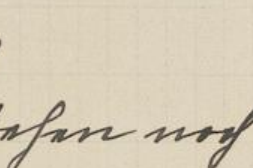


Gem.-Chronik Bülach
III. Bd.

Für 1907. 1908
Haben vorgel.:


Ausspaltung v. 29. Sept - 13. Okt. 1907.
Kant. landwirthschaftl. und
Gewerb. des Bez. Bülach.
Naturlauf. Wasser.
Brände, Unglücksfälle.
Kriegslied.
Hofes Alter. Hauptwege

Abzuschließen mit 31. Dez. 1908.

Aug. S. Mäzinger

Bülach,
Juni 1908.

Abgeschlossen bis S. 188.

Gem.-Chronik Bülach
III. Bd.

8091 - 7091 - 126

Einfluss

1091 - 1091 - 1091

Einfluss

Einfluss

Einfluss

Einfluss

Einfluss

Einfluss

Einfluss

Einfluss

1907, 1908.

Und
Nachträge

Bauernbund.

Bauerntag am Ostermontag, 1. April 1907.

Triumph! verjüngter Bauernbund!
Gegönt sei dir ein heck, gesund
Und siegreich Auferstehen
Aus Grabesnacht
Bei Osterpracht
Und frischem Frühlingswehen!
Doch sei gemahnt zu dieser Stund
Fortan auf echter Eintracht! Grund
Der Freiheit Weg zu gehen!

Don dem außerordentlichen Landesbauern, welche,
da sie selbst nach Jahresfrist noch nicht wünschenswerth abge-
klärt vorliegen, die einmal den Zusammenzug zweier
Jahrgänge veranlassen, hat die Ortsgelehrte Chronolo-
gische Landesfolge gemäß mit der

Winteranversammlung des Bauernbundes
zu beginnen.

Die Gründung des selben durch Konr. Keller von Hof-
stätten im Osten 1891 in der Direktion zu Laufen. Vergl. oben
ist eingangs des II. Landes dieser Chronik eingeleitet. V. 31.
vorgestellt: das Ziel dieser Vereinigung nach Hainikon,
Oberländer-Programm und aber auf die fünf hunderttau-
send Jahresanfragen, welche das Füllpflegen aller Hoff-
nungen, die auf außerhalb der Landesgrenze auf die
vielerortsprekanten Beförderung gesetzt waren, zur
Folge haben mußten.

Diesem anfangs sprachen sich verschiedene Leute dafür aus,
daß mit der bloßen Gründung eines obligatorischen
Landes-Organs, betitelt „Bauernbund“ à f. 2.50 und
der Fortsetzung eines Jahresbeitrages von einem halben
Franken in der Tat sehr wenig ausgerichtet war.
Dann mußte. Zudem war zu besorgen, daß der im-
portanten Stellung des kantonalen Bauernbundes
gegenüber das glückliche Mittel der Darstellung
verwandelt wurde, was den auf aus dem Lager ziel-

Divide et impera!

Bauernbund.

besonnenster, kontinuierlicher Gegner mit Erfolg gepflanz: es gelang das Manöver nur allzugut und zwar nicht bloß bei der Vertrauensvollheit, aber immerfort in großer Masse, sondern sogar bei dem wohlwollenden Einverständnis, das es wider an Feindschaft, noch Ablassenslust, noch geistiger Kraft setzen gab, leider aber an Feindschaft. Gutmütigkeit und Vergesslichkeit mögen mitgeschulden haben. Dieser Meinung war auch der damals wohllebende Rat Rolf Künzler. Dem Grundsatz wurde aber bald bemerkt, daß er heimlich die Bestimmung der Fiskus bedachte, wodurch dem Bauernbund der erste und größte Schaden erwachsen. Und das war es so. Und eben das unschuldige der Meinung war der unvergessene Zankapfel!

20. Zeit.
30. März
1907.

Es ist dies bestätigt durch eine Erklärung Hallers unmittelbar vor dem Bauernstag, welche die Ursache jener Differenzen angibt, die vor 15 Jahren, also kaum ein Jahr nach Gründung des Bundes zwischen ihm und Logg entstanden. Er sagt, sagt Haller zur Darstellung der Umstände des Bauernbundes einer Masse bedürft, weshalb er das Präsidium, Bauernbund gründete. Das folgt wörtlich: „Herr Logg und noch ein Anderer, welche für die Sache des Bauernbundes gläubten, waren erkrankten und gläubten, ich wollte daraus ein praktisches Geschäft machen. Da trat ich das Blatt, das einen Markt von 12-15000 fr. hatte, dem Verband mietgeldlos ab, so daß die Genossen wieder vollständig besorgt waren. Jeder Teil fürstete für das Wohl des Bauernbundes, Herr Logg in seiner, ich in meiner Weise.“

Nun ist das Blatt untergegangen. Wenn viele Vorwände haben ich mir selber gemacht, daß ich das Blatt nicht Herrn Logg verpachtet hatte; daß wenn es in ersten Händen gewesen, und es hatte selber schon oft erklärt, es wäre besser gewesen, wenn ich das selber damals besalzen hätte.“ So Haller, dessen Maschenschaftigkeit immer zum Zweifel liegt. Dagegen standen die ihm folgenden Redatoren des Bauernbundes, beide aus dem Knonauer Amt,

der alte Grossmān, wie haisst es gleichfalls in
unserer Grossen Fests mit dem Lector der
Mosenzeit, bis zum Eingang des Ringesmolzenen
und des yagierenen Bauernbundes.

Gerade verlobt ist nun die Kallung eines Bauern-
bundes zu einem festen yawesen. Das leitet uns die Gr-
sicht der künftigen Bauernbunde, speziell der Bauern-
bewegungen in unserm Vaterlande selbst. Von ihrer
eigenen Partei vertragen, ungeliefert zu einem pf-
lichen Raas werden jedesmal ihre wolgesehenen, bis-
heren Fiskus, maysser dan dan längst derherkommen
Danke māl vorrückt gleich den alten Propheten (Luc 11, 47)
und — mit den Händen in den Taschen in begnaden
Weise zugewandt, bis der Massas der wogablen far-
anden Juden zugleich auf ihnen zu lieb vom himmel
herab hilfe bringen wird? — Glimbliserweise, dass man-
nigstens die Gem. Chronik eines derartigen freimüthigen
Meinungsäusserung wog anführt und späteren Zeiten
aufbewahrt. — die Fests Seite es nicht! Vergl. S. 42.

Inzwischen strakte die organisierte Arbeiterkraft
auf sozialistischer Basis rüstig weiter und vorrückt
Erfolge, welche, maysser sie den Bauern bis an den Mund
gestiegen waren, diesen schließlic auf wog der Organ
öffnen insin zu wogstam zusammenwirken wogten müsst.

Leider gelang es der hochlohen Aufsetzung aufstien,
die Fests der Genistkraft zwaischen die beiden Brüder
zu wogsten, welche zwaisch- und naturgemäss in voll-
kommenem Nothständnis zusammenyagen sollten.

Auf der Genist von Rainsinn, H. A. Farnar
Hailte zu aban der Zeit, als der Aufzimm Bauerntag
in Leilach yagangen war, das Aufstiat des letzteren
isn aber wog nicht bekannt sein konnte, seine Meinung
über die Bauernfrage dem Leilacher Genisten in
seinem Briefe (Leider dem letzten) v. 14. Apr. 1907 in
seiner klaren, bindigen Weise wortgatrā mit: *)
sein zusammenstieft der Bauern Hata allerdings
wog und eine stamnen Organisation derselben im
yangen Kanton und weiter ferinn, verbünden mit

*) folgt für, weil F. möglicherweise in seiner eigenen Chronik nicht mit dieser Frage
sich befasst hat.

Bauernbund. Kassers Lebensfrage über gemeinsame Ziele, Leistungen u. praktische Forderungen. Hierin könnten die Bauern noch viel von den Sozialdemokraten lernen, die aber durch ihre soziale Organisation und dadurch, daß sie die soziale Frage wirklich studieren, so große Fortschritte gemacht haben. Man braucht man die Bauern nicht gerade gegen die Arbeiter zu setzen; sie sind ja auf Arbeit und haben im Kapitalismus, Monopolismus der Industriekritik, Apfelmayer und Geldsäcke ihren gemeinsamen Feind.

Es will mir immer scheinen, unsere Kleinbauern hätten einen einsichtigen, weitblickenden und aufrichtigen Anführer nötig, aber nicht einen, der sie gegen die aufmerksamen Arbeiter setzt. — Es wäre zu wünschen, so nähme sich immer der Aufgabe an, die soziale Frage einmal von der Seite der Bauern, vorab der Kleinbauern, von zu studieren und zu zeigen, wie man ihnen aus der Klasse herausfallen könnte. Sozialistenführer haben wir meistens genug, aber Bauernführer?

Und die Rolle unserer Bauernschaft ist immer freilich viel größer als die der gewöhnlich so genannten „Arbeiter“ in den anderen Ländern. Was wird da einmal der Landbesitzer und der „Freiwillige“ als ein neuer Winkelstein in der Gasse machen? — Logg? — Wir wollen gar nicht fragen, wie

hat er nicht mehr
nolab4!

er schreibt ein weiteres Chronik und einsichtigen Glas. Das, was seine Hand nicht bloß aus den Registern sondern auf den Flügeln und Takt beim Schreiben ihrer Arbeit haben gelernt hat und zu verstehen der Stellung dieser unglücklichen Zustände was fastig von der Tagesgeschichte keine Tablons zu lesen braucht.

Institution. Kallam nasm sich ein noch kann erkennen Aufsatz zum Bauerntag der Abmahnung gegen eine solche Versammlung und zwar noch unter freiem Himmel eines solchen Bauern und, der in zwar privater Einsamkeit aber dictatorisch myfahl: „Lieser nasm nicht weiter?“ In Antwort darauf hat Logg nicht in Glacisandsteinen geschrieben.

Notend. 27. März
1967.

Auf die Chronik fällt sie sehr leicht, ein solches Ge-
bahren für die Kreiswelt zu wirken. So fandte sie
wohl nicht im Dorf, daß die Bauern am Oster-
montag unter einem Himmel nicht den Uebeln
der Pflanzung ausgesetzt würden und daher besser
stehen, die nächsten Freitag von der Pflanzung zu be-
schließen. Feststellung der Tierschläge abzuwarten!
Das wäre doch sehr schön gewesen! So steht aber damit
nicht still und es ist eine sehr geringe Frucht
der Bauernschaft sehr zu bedauern, die sie nicht
einmal bis zu Ost. 3. erreicht, welcher die Bauern-
Einigkeit vollkommen gewährleistet und zwar ohne
Anspruch der Bauern.

Als Festtag!

Also wurde der Bauerntag gehalten, wie schon
vor 16 Jahren bei Gründung des Bauernbundes
in die erste Kirche verlegt und waren eine Aus-
sicht, welche die Initianten selbst nicht erwarteten.
- Es waren 500 Mann anwesend.

Tagesspräsident war Weber von Linden, Abtner
Gundelfinger. Marner selbst.

Es wurde die Gründung einer demokratischen
Bauernpartei des Bezirks Bülach auf das De-
finitive Logo, das gerade eine Partei in Anspruch
nehmen, beschließen, ein provisorischer Vorstand von
9 Mitgliedern gewählt.

Aus dem Bezirk Dillendorf war Herr. Keller
anwesend.

Ein Naturschutzwird wurde vorgeschlagen und
soll in der Jahresfrist durch definitive Natu-
ren ersetzt werden auf folgender Grundlage
der Demokratie.

Der Bauernpartei bezweckt, nach Maßgabe ih-
rer Kräfte und unter Leitung jeder gewis-
sen Zirkel auf andere Volksteile, eine wirk-
same Wahrung und Förderung der politischen
und wirtschaftlichen Interessen des Bauern-
standes.

Es wird dieses Ziel zu erreichen suchen

Hd. 3. 9. Apr. 1907.

Durch uns charakteristische Massnahmen, durch initiative Tätigkeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Verwaltung, der Erziehung in Landw. und Kunstbünd. Für einen allfälligen Aufbruch der Leibesgenossen an Körperkraften und erworbenen Leistungen bedarf es der statutarischen Feststellung.

Mitglied der Bauernpartei kann jeder bürgerlich tätige Ackerbürger werden. Ein passives bürgerliches Mitglied, sofern sie solchen landwirtschaftl. Vereinigungen angehören, deren Zweck u. Ziel der Bauernpartei nicht entgegenarbeitet, darf nie mehr als $\frac{1}{3}$ der Gesamtzahl betragen. Mitglieder können vom lokalen Verband sowohl als von der Leibesversammlung ausgeschlossen werden, etc.

Boycott
S. unten
S. 186.

Trotzdem nahm die Versammlung feste Stellung gegenüber dem Boycott, welcher der Gewerks- u. Wirtschaften gegen die Dorf. G. versetzt hatte, als erstes Merkmal der massvollen Grundung. Aber die Veranlassung dieses merkwürdigen Vorgehens ist unten näher notiert, um dieser Stelle jedoch die ursprüngliche Begründung der neuen Vereinigung:

„Die frühere Bauernversammlung in Lützel protestiert gegen den vom Gewerksverein und Wirtschaften des Bez. Lützel beschlossenen Boycott gegen die Dorf. G. bezw. deren Direktor, H. Kanton und Logy. Die gegen an den Bauern werden im Namen der früheren Versammlung aufgefodert, den Boycott aufzuheben. Im anderen Falle ist der frühere gewählte Vorstand der Bez. Bauernpartei beauftragt und bevollmächtigt bestimmte Gegenmassregeln zu ergreifen.“

1908. Im weiteren aber ist im Jahresriss außer 2 Versammlungen wegen Abstimmung von Gesetzentwürfen, die zeitweilig wenig jedem Hinsichtigen zu denken zu selbstigen Durchsicht vorliegen, eigentlich gar nichts geschehen, sondern sogar unter Vorstandsmitgliedern eine Uneinigkeit mit Rücksicht. erklärungen vorgekommen.

Das wenigstens Bleibend wird in solcher Weise
und dieses Mal zu Hande kommen. Derzeit
wird heute der Jahresfall in der Lanzen-
versammlung zu folgen. Derzeit wird der 16. April.
das werden, als zu beschließen, bei der hochst-
freyen für den Kinnobgaben zu stattfinden.

Wohlten dann einen oder dem anderen Lan-
zen die „Atschkatzen“ = „Vollst.“ u. andere „Künstli“ (Hilfsm. d. Conlo)
wie sie uns aber die geliebten Herren auf
hochstehenden schreiben lassen, nicht überaus
besagen, so stand ihm ja frei, nach seiner
Anschauung zu stimmen als Mitentscheidender an
der Versammlung des gesamten Volkes.
gleichwohl im Einklang mit dem Gewaltan-
satz, oder nicht. – Aber aber heute er auf nach be-
stimmter Überzeugung wie sie einlegen für die
Möglichkeit, dass auch der Sohn eines Landes
die May zu seiner Bildung offen bleibt.
In beiden Fällen brauchte er dasjenige
seiner Persönlichkeit u. Kündigungs- Befrei-
de zu befragen.

Zeitvertrieb

Der Herr, an welchem das Lanzen Missge-
schick hängt, mag materialer sogar land-
gewisslicher Natur. Von jenen werden seine
Landsknechte immer als gründlich, sondern immer
mit gellatischer Berücksichtigung durch das von Ge-
setzen, die nicht bloß ungenügend waren, son-
dern noch mehr Lasten den alten beizubehalten.
Es kam er zu Lasten d. Lanzen von Ende: „Bis
Lande: Mobilien: = Hagel- Unfall-“ Unge-
wöhnung, hastig, fälschlich, Manier, Manier,
obligatorischen Lebensregeln, Kündigungs-
gen enges, Genossenschaftsbeiträge etc. etc.,
eine Überwindung, von der jeder andere Land ab-

anstatt
handeln

solnt befreit ist. Anstatt jährlich 10000 Franken zu befreien-
man anzunehmen, welche meistens nur den Großbauern zu gutkom-
men u. zu dessen Vorteil aus der Güterzusammenlegung zu befreien-
werden, so dass der mittlere u. kleine Landbesitzer prinzipiell die
Selbstständigkeit einbüßt, ist es das Maass an der Selbstbefreiung
des Landbesitzers durch gänzliche Ladung des Kündigungs-
von allen Lasten zu setzen.

Thenerung? Lebensmittelpreise, im Jahr des

Maianstrichs in Bülach. Der Brotpreis wurde
1907. nach demselben verfest, nämlich auf den Lathag
15. Sept. von 75 auf 80 Zg. p. 2 kg, n. von 40 auf 43 Zg. p. 1 kg Mittelbrot, n.
15. Nov. „ 68 „ 73 Zg. p. 2 kg. Züßbrot. — Tagegen Preis am
13. Dez. in Zürich 72 Zg. „ 2 „ Mittelbrot. Günstig

Getreidepreise in Zürich p. q. von Tack.

Weizen, solider n. Walliser.	Fehr	I ^a	II ^a	III ^a
„ Züßpfer, heim		28½	27½	26½
„ Roggen heim		28½	27¾	27¼
„ Roggen heim		—	22. —	—

Heimische Weizen f. 24; Roggen f. 19½ (Bayer) —

Hafer, züßpfer, Laval n. Vorderland f. 22½/2. 21¼ 19½
„ düßpfer „ 21 — 20¼ —

Waid, altes mit Tack „ 20. — 19½ —

„ La Plata, rot n. gelb „ — 19. — —

Gerste, Futtergerste „ — 20½ —

in Bülach. Zinsfleisch I^a 95 Zg.; Halbfleisch f. 1. 20; Fischeinf. f. 1. 10 —
Fallschiff von 60 Zg. an, Hartschiff von 40 Zg. an p. ½ kg.
Milch 22 c p. l. Butter f. 1. 50 bis f. 1. 60 p. ½ kg.

Gewürz. p. Nink. Koff. weißer 10-30; Pfeffer 15-40;
roter 10-35; Coriöl 30-60; Fenchel 10-20; Pfeffer 10-30;

weiße Rüben 3-5 Dage. — p. l. kg. Zöli 60 — f. 1.

Aginal 50-60; Linsen f. 1. 40 — f. 2. 30 (getrockn.); weiße Bohnen.

Li n. Koffbohnen 30-35; Erbsen 40-50; Maykörn f. 1. 40.

Obst p. kg. Ustrayfal (Detail) 25; saurer Äpfel 20-70; Kirschen

von 35-40; Tafelbirnen 40-80, Quitten 20; Lammfleisch

45-60; Hahnenfleisch f. 1; Hasen 30-35. — Trauben f. 1.

Kartoffeln p. kg 10 Zg; f. 50 kg f. 4. 25 — 4, 75.

Zwiebeln p. kg. 20-25; Tomaten f. 1. 40; Honigklee f. 2. 40;

Salz f. 2. 60; Algenfleisch f. 2. 80; Waben f. 3. 60. Lien 10-15 p. Nink.

1908. Bis zum März sind obige Getreidepreise p. q. durch-

schnittlich um f. 2 gefallen, der Brotpreis jedoch um 32 Zg. p. 2 kg.

Daß die Tagegenpreise der constanten Lebensmittel in

Bülach. Unbestreitbar kann zu annehmbarer Preise eine

massenhafte Arbeiterschaft voransergestellt werden, wenn die

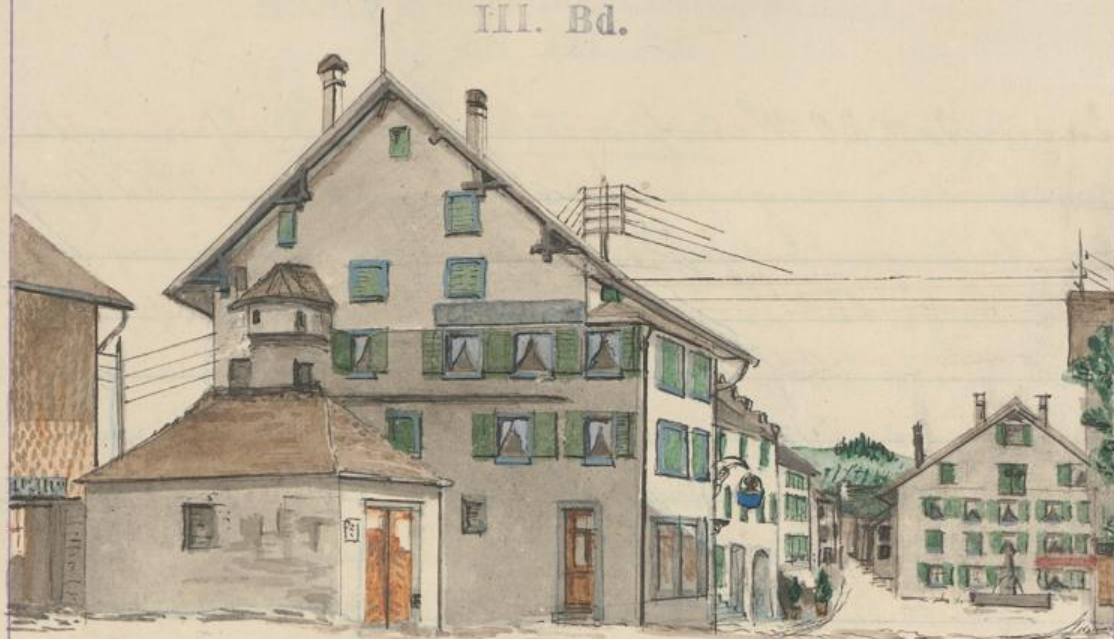
Hilfsleistungen vortrefflich geeignet sind, wenn auch ohne Brot-

preis n. Constatieren, aber auch ohne daß die Kinder der Ar-

beitsl. oben f. 20! biter Brot auf der Straße zu kaufen brauchen!

Also nicht im Lebensmittelgeschäft sind selbst an dieser „Hungerzeit“, welcher

Ursachen ganz anderer Art zu Grunde liegen.



Das
Spritzen-Häuschen
beim
Kopf. 1907.
Holt. v. D. Kern.

Feuerwehre - Lösch-Anstalten.

Gemäß Verordnung über die kantonale Feuerschutz-
polizei traf die Gemeinde auf Anregung des elektrischen
Bosch. Müller sämtliche Vorsichtsmaßregeln zum Schutz
der Feuerwehrlaute gegen Gefahr beim Durchstromen
von Hochstromleitungen in Brandfällen. Diese Gefahr
wurde durch Aufstellung eines kompletten Zerstörungs-
mittels in geeigneten Gerätschaften und Vorrat zu so-
fortiger Wiederherstellung unterbrochen, oder Ver-
meidung einer Leitung zu Umgehung der Brand-
stätte, um ebenfalls jeder Mängel in der elektr.
Belastung zu beseitigen. Die Leitung besteht
aus 5 feinstündigen Feuerwehrlauten mit
Müller als bewährtem Glas. Die Uniform ist diejen-
ige der übrigen Feuerwehr, jedoch mit Aufschrift
allen Metallen (Lauter, Knöpfchen). Die ganze Anla-
ge ist durch das eid. Kantons-Inspektorat
als vollkommen befriedigend genehmigt.

v. 1898. (S. 36.)

1901.

Es wurde eine neue Saugspritze zu Fr. 2500
angekauft und der massigenen Werkstätte
von F. Tisack in Morbisch, Bern, wozu die
Gemeinde Fr. 800 beiträgt.

Mai 1907.

Das zum Reparaturbedürfnis, oben skizzir-
te Spritzenhaus beim Hof konnte also beseitigt
werden, indem Hydranten und die neue Sprit-
ze an die bisher gebräuchlichste alte Konstruktion
ersetzt, so daß sie im Hofe Platz finden
kann. Sie hat den großen Vorteil, daß

Gum. Chr. I.
v. 348.

Darin, daß 30 Mann fürwachen, um wirksam mit ihr zu arbeiten; wovon die alten, 1842 von Maj. Groß in Otelingen beschaffte Kanispritze, welche ganz nun allerdings 130 Fuß (39m) in die Höhe schießt u. p. Min. 45 5 Kanen Wasser umfögt u. versendet, einen Kraftaufwand von 48 der stärksten Männer in Anspruch nahm, die einer baldigen Ablösung notwendig bedürftig sind. Bei billiger Anforderung an davorerlei Leistung der Druckmannschaft sowohl wie der 4 Handroßfüßler hätten rund 100 Mann zur Besetzung passen sollen, und es wird kaum der nämliche erfolgten Verlauf des Monstrums bedauern, der bei Übungen zu bloßer Praelarie, im sonstfalls nicht selten bei unglücklichen Comanden nimmst bis auf seine letzten Kräfte angestrengt worden war. — Der Aufwand von 220 Mann der Feuerwaffe scheint allerdings für den Stofffall bedenklich klein, gegenüber abersowohl Ersatzpflichtigen, (220) in der That befinden sich unter diesen Letzteren zahlreich Dienstangestellte, die aber leider nicht anderswärts in Arbeit passen, in Werkstätten zu Holz, Winterthur, Oetikon etc, welche, wie die flüchtigen Mannschaften von Gasellen u. Kanisten besser zu Ersatzpflicht herangezogen, als bloß uniformiert u. registriert, für wirkliche Leistung belanglos sind. Die Feuerwaffen sind verpachtet zu 50 cs.

Wit ter Lefantigning das Gyritzanfinitat, das nicht
ofen Abficht auf diesen Platz vorlag worden zu
sein scheint, um von da aus auf möglichst rasche Weise
zu Brandstätten im nördlichen Theile des Rädtefandes
zu gelangen, ofen Befantigning abwarten zu müssen,
würde man nicht bloß ein Gefälligkeitsfinblich in
das Rädtefan, fondern auf eine weit bessere Einbin-
digung für Erfwart mit Langfoß zur Tages an der
Foylstraß vorhanden. Giazü laiffen freiwillige
Beiträge: G. Maier, meß. Markf. 200fr; C. Maier
Tager u. Holzhandlung 100fr; Hüber g. Foyl 50fr. Mal-
zafer g. Foyl fr. 20; Oberlin Kaufmann fr. 10; zufammen
mit 500 flös vom Kflip = fr. 430; (Gm. Buch. 1907.

Das neue Bankgebäude der Filiale Bülach wurde bezogen im Oktober 1907.
 Hl. unter Nr. 463 (neu) zu fr. 68,200 abgeschlossen. (Baustoffen ohne Baugelb. Vor 40 Jahren c. 35000 fr.)

Bauwesen. 1907.

Der Bauwirtschaften Anstellung war anhaltend
sich schon frühzeitig, noch bei fortgesetztem Frostwetter
im April eine Lähmtheit in dieser inneren
Umfange. Anstatt der im Bauwesen festgesetz-
ten, alteren gewohnten Ordnung (wie nach dem
alten) musste sich eine neue und Überwindung
galtend, die samt ihrer so sehr unlieblichen Fol-
gen gar wohl fähig vermindert werden können.

Vom 16. Febr. bis 19. März. wurde die neuinnere
in einzelnen Jahren erreicht. Anzahl von 29 Län-
gen erreicht, nämlich 8 Wiesenfelder, 1 Dorf-
zucht, 4 freistehende u. 14 angebliche Dörfer
für Dörfer, Dörfer, Lagerhäuser etc. u. 2 Dorf-
stätten, ferner 9 gewöhnliche Läden für die Anstalt-
lung. Unvergessen bleiben 2 Wiesenfelder u. 2 kleine
Läden. — Ingegn können C. 23 größer und klei-
nere Umbauten und Renovationen hinzukommen
Täglich den Hauptstraßen entlang; somit gab
es im Ganzen 67 Läden. Die fast derselben Be-
ding in letzter Zeit durchschnittlich 8. Jahr 1860
10 bis 12; ferner aber in besondern Perioden anfall-
end weniger. Eine solche war z. B. von 1867-1876,
in welcher Zeit nicht ein einziger gebaut, sondern
ganz allein die Umbauten der Dörfer in Aufzucht
kam! In solchen Zeiten man beschäftigten sich
die einheimischen Bauarbeiter großenteils mit
Landwirtschaft, waren indessen vornehmlich
falls flink bei der Hand, so wurden nach der 1860
Zählung im folgenden Jahre 1861 bis im Monat
Oktober nicht bloß 5 Wiesenfelder mit gerän-
nigen Dörfern wieder aufgebaut, sondern
noch weitere 2 Wiesenfelder hinzu, also 7.

Dazu bedurfte man keinen einzigen Hölzer,
Täglich oder Dörfer. Unter diesen verstand
man nämlich die aus dem benachbarten Dörfer-
wald, hiesig u. Dürnbach u. mal schon ganz
auf interessanten Dörfer als Dörfer, Zimmer-

Lönsungen. Leute, Kaufleute, Handwerker, Pfaffen und
and. die sich vorab den Häuten d. indischen
Ortschaften zuwandten, wo sie einstweilen
die Eliten ihrer Heimat suchten, von ihnen
sahen Kaufleute sogar fast durchgängig als
Fischweiber mit mangelhafter
Bildung an, die in der
beruflichen Hinsicht. Doch arbeiteten Leute, tüchtigen
ist schließlich Gewissen waren auf
ihnen. Hoffe nirgend waren die
Tisabien so sehr
der Festsitzung angesetzt, als
wie in der Tisabien
von Basel bis H. Gallen u. von da
bis Genf. Der Holzkrieg
gief sich, schon ihren massenhaften
Einmarsch im Monat März zu
beobachten: „Man
im Kalender steht: „Fest
treibt Eisal an“ +)
sahen. Fest für den 4. Freitag vor
Ostern (Oculi) so
müß in Tisabien die
Leute über sein unter-
stellt werden, damit sie
wegen dem Gedränge
der Tisabien nicht
einbreche.“ — Zeitlich
war. In ihnen
müß die Abreise in
Frühling gebräut:

8. Sept. "Maria" Gebürt jayt die Kfua kan fünd."

Es war auch in Dörlach sehr alt und sehr lieblich, sich
nicht allzu sehr auf flüchtigen und heils zu verlassen,
und Lärm und bewährter Lärm. Das ist: 11, 35.

Bei dem diesmal unermesslichen Bedarf an
unwärbigen Laubandwerken fällen wir die
daran folgenden Bestimmungen in gleichem Ver-
hältnisse wie noch weiter hinzukommende Leisten
aufpassen müssen. Solches wäre auch nicht ungenü-

7. Apr. 1907. Bliabur, fötta mist in Öfvelgarnavinda in ato innaf
fjirðlar, mit höfðinn batarinn Hornafna rinar
innufalla banta, wals bannit mit þann fast inn

31. Dezbr.
1906.

zuverlässigen Vorausschlag von fr. 27000 ins Budget
aufgenommen war, gänzlich abgelehnt. — Dient doch
das Führen an frischer Luft, unter sonnigem Himmel, selbst
bei Vonatszeiten, etwas Lagers, Habel, ja Wald u. Tannen, was
so eben nicht wäre, für unsere Landbevölkerung abersowohl,
oder noch besser als — Volon-Tannenrei.

Nazgl. oben
1905. Brilaya.
V. 21.

+ minnliði
von þessu

Bauwesen.

Vergl:
Reinbrünge
Gem. Chr. I. S. 203.
268, 292, 341, 409.

(bis 1870)

So sollte dieser Reinbrünge von jeder besseren Leistung
verdrängt und zwar vorzeitig, lange bevor sein schiffli-
ches Gastmahl dem der übrigen 5 Reinbrünge
der Kirchgemeinde moderner Sanitätskunst zu folgen
dem Camant-Griffe weichen mußte, dessen Solidität
noch keineswegs außer Zweifel ist. Der grau-weiß-
grünliche Thonsandstein hat ein körniges Gefüge
mit beigeweißtem feinem Glitzer, was ihn jetzt noch
schön aussieht (!) zu einem recht brauchbaren Bauf-
stein befähigt. In allem diesem hat der Reinbrünge
eine sehr günstige Obsequenz. — Den strengen Anforder-
ungen an eine Friedhöfsmauer, besonders dem Nord-
u. Ostwind ausgesetzte Teile hat der feine Stein
nach 200 Jahre vortheilhaft standgehalten und seine
Brauchbarkeit gegenüber zahlreich eingestürzten Sand-
steinen, die als Grabmäler schon nach kurzem Laufen
zerfallen auf dem Friedhofe umherliegen bestens
bewiesen.

Die neuen Häuser sind Dorfschwarz- u. Marga-
rassen, von J. Anst, Baumeister in Linsach nach dem
Lageplan nachgezeichnet zu fr. 815.70.

Termin Kosten der Fassadenarbeit: Malerarbeit: fr. 815.70
650.25

(354,05? Folio-f. 227.20 A. Bauwerk, f. 43,60 Fächer, f. 26, 2000?)
Malerarbeit u. Gips, f. 100.00 über fr. 3157.10
nach Veranschlagung J. S. 5245.80 ca. (Gem. Buch 1907.)

Von den Lohn-Verhältnissen im Bauwesen
betrachten wir uns diesmal speziell mit denen
der Maurer und Camanten.

Aus der Rechnung über die Kirchenbauten u. Jahr
wissen wir, daß der damalige (u. große) Tagelohn*)
für Maurer, wie für Zimmerleute 16 Tschilling
betrug, — fr. 0, 93,32 Taggen, für die Pfisterer
12 Tschilling, Chäller = 72,8 Taggen. Warum
überhöflichen Lohnes mag ihnen also damals der
Bau schrecklich schon ungeschmackbar sein!

1678.

Konj. Blatt 1862
S. 49.

*) Zum Unterschiede vom "kleinen" Tagelohn oder
Nör, wenn der Bauer des Offen, (am Montag und 1900 Taggen,
wenn die ganze Woche bei ihm gearbeitet wurde) fr. 1.00

Zur Gegenfahle befaßten sich die Männer (ob zum
oder umgarn?) mit fahserswandten Neben-
arbeiten, wie das dicken, „Gassensetzen“ (Hä-
ssen in Hüllen, jedoch nicht auf der Kraße),
soweit es ohne Eingangs der Hühner gehen mochte
und erst in neuerer Zeit mit Hühnerfahen,
welche schwarze Hühner, damals noch nicht auf-
gekommen war, um den Männern den Lohn zu bringen.

Bauernwesen.

Da Bülach bis zur Einföhrung des Preuss. Ge-
setzes „Nacht- und Landarbeit“ genöthigt war,
so bestand in vielen Bezirken von
dieser Übung im Lande wie in Zürich
selbst die Arbeitszeit betrug also 11 Stunden.

1. Juli 1854.

Der Lohn war in Bülach sogar noch günstiger.
Man muß nur geben die Löhnerinnen für auf
im großen Tagelohn freiwillig fast alle des
Mannes n. Abendessen, bestanden in Brot à dis-
cretion und einem Floggen = $\left(\frac{1,5}{4}\right)$ Liter warmen
Wein (nicht Most), mehr wünschlich 2 Trinken,
je Mittwoch und Samstag abends, sondern
es ging auch der Kommerlohn für länger n. da-
für der Winterlohn kürzer als in Zürich.

$\frac{1}{4}$ Maß zu $1\frac{1}{2}$ Liter

Vor wurde nämlich mit Gallitz (16. Oktober)
der Kommerlohn abgebrochen; in Bülach jedoch
sonst an fort bis und mit der Herbstmarkt-
woche. In der Herbstmarkt auf Dienstag nach
Simon Juda (28. Oct.) fällt, also bis den 4. Nov. anzu-
fangen kann, so gibt es in Bülach eine Verlängerung
des Kommerlohns bis auf 3 Wochen, z. B. 1908.

Vater:
Galli, d. Föhrer
sitzt mit in
seinem Hof!

Der 14. Tage wie 1907; der selbst beginnt in Bülach
mit der Woche des Frühlingsmarktes (Dienstag nach
Michaelis, 24. März), also wiederum 3 Wochen früher
als in Zürich, wo der Josephstag erwartet
werden mußte, der aber auf dänizmal, wenn man
den Unterpfand fällt münne dasin, indem
der Lohn nach Kunden bezahlt wird; damit
aber auch die regelmäßigen Trinken und
freiwilligen Spenden.

Der Joseph ist zu
großes Maß; es wolle
im Winter das das!

*) genannt Vassern.

Bauwesen.

Man bezalt den Bräuler Meistermeister
bei 11 stündiger Arbeitszeit bereits schon im
April 1907 dem Meister p. Stunde 54-56 Zg, also 5,94 bis 6,16 pr. Tag

„ Handlanger „ 41-43 „ „ 4,50-4,70 „ „

„ Pflasterer „ 38 „ „ 4,18 p. Tag,

ein Lohnsatz, der, außer für die Winterzeit
in keiner Ortschaft des Kantons so hoch stand;
in Metzikon wurde z. B. bei 10 stündiger Arbeits-
zeit dem Meister 38-54 Zg, dem Handlanger
35-41 Zg, dem Pflasterer 25-35 Zg. p. Stun-
de bezahlt.

(Kiez.)

Unbillige Forderungen an die Leistungen
ihrer Arbeiter können zu dieser Zeit den Bau-
meistern von Bräuler nicht zur Last gelegt wer-
den, obwohl der Lohn bereits so hoch gestiegen
war, daß sie mit auswärtigen Bau-Unter-
nehmern unmöglich mehr concurrenz halten

Es wäre z. B. die Villa
Häbli-Löcherle
vor C. 40 Jahren er-
worben zu 18000 anfall-
end zu 43500 ver-
kauft. (Aufbaukosten
des Baugrunds)

Es scheint vielmehr, daß die Hastigkeit
von Seite der Meister seitens der größeren
war und bestätigt sich wie folgt.

Meister Fridolin (gl.) war am anzu-
den Ladungen sah sich ander der Jahr als
Gegner für niedergelassen und brachte so
durch Fleiß und Umsicht zu einem ansehn-
lichen Vermögenszuwachs.

Unter seiner Willfährigkeit fielen nun
zu erst seine Gesellen die neue Frühzeit-
zeit ein, nachher das seit Jahreszeiten
übliche Heim- Essen gerade aber nicht mehr
im neuen Uhr, sondern im alten Bräuler
früher statt haben soll. Da nun früher
und andere Bauarbeiter vor ihm fast alle
mit bereits eingetragenen Morgenlohn zur
Arbeit kamen und das Heimessen beibehielten,
so war in erster Linie die Leistung ver-
mindert und der erste Schritt zum Bräuler getan,
dem folgend das Lohn an den Bauern folgte,
um halb H. n. um 2 Uhr einen Freiheitskühn zu
reisen, der besand genommen werden sollte.
Gefaschelte nicht, so würde ganz in-
erblüht, verlangt.

Maurer-Streik.

1907.

Es ist hinwiederum bekannt, daß das inunbekannte
Luisa Maurergewerk, selbst bei sehr anständiger Löf-
nung unter feierlicher Jungmannschaft und in prächtiger
Fest-Kleidung anzuweisen war. Daß ein feier-
licher, antiker, maßig anstehender Beschäfti-
gung unter Tag und Nacht einem Handwerk vorg-
gezogen wird, das zwar nicht minder anstehend war, da-
gegen aber viel, zum Teil selbstverschuldeten Kör-
nungen angesetzt ist, kann bei der Lage nicht in Betracht
bleiben. Und so wird der Abzug der Arbeiterkräfte
zum Industriewerk wie zur Landwirtschaft,
sondern aus dem Landgewerk immer spärlicher.

Das Lücken auszufüllen ist das Hauptland Itali-
en beschäftigt und hat es ansehnlich in der Lage
bei feierlicher, Krassen-ü. hoch in ansehnlicher Wei-
se. Es ist manches Landwerk tagelang arbeitslos worden,
aber auch manches Vorwerk, das, selbst in selbst-
wegen, bekannt und vorübergehend war. Und so
daß die Ländliche in der Vorarbeit nach dem "Mai-
land" mußten daselbst noch bekannt und liebbar sein.
Im Prinzip, als die jetzige, mitunter sehr kritische Gegen-
wart ausfallender Arbeitskraft, deren bürgerliche
Wohlfahrt gar nicht in großem Widerspruch steht.

Es ist unbestritten, daß die angrenzenden, und näm-
lich Lombardien durchweg ein arbeitslos, kräf-
tiges Arbeitsvolk stellen, das seine Fleißes-ü. gering-
samen Tunes wegen auf den Längstagen aller Erd-
teile nachgekommen ist.

Da sie durch allzu großen Hunger da sind, z. B. in
Livorno, ein halbes Tausend der Arbeitslosen vor-
anlassen, was wiederum ansehnlich selbst besa-
hen brauchte, so fanden sie sich bewegen, andere Arbeits-
sald anzunehmen, ein neues und das mit weniger
Zufriedenheit zu vereinbaren. Und so fanden sie den
das Gute, das sie schon früher in fast greifbarer Nähe:
"La Svizzera", ein Canaan, das sie wie die Kinder Jacob
nach ruffen. Und so die Wüste zu gelayen!

Arbedo, Giovanni
bis Pavia et!

1907.
Manuskript.

Darüber berichtet sich die schweizerische Anzeigengesellschaft weit schon über das Gebiet des Lampartischen Bülach sofo *). Financs immer weiter nach Süden zu den Grenzen hin. Preis des Dolce far niente, und es ist bekannt, dass die Gr. waldhäuser der italienischen Viceroyen schon aus der Gegend von Bologna (La Grassa) Ferrara u. weiter. Das aber Glückheit, Vincenzo führt in der Richtung nach der Apennin Th. heil. nicht etwa zu nimm, sondern umgekehrt, soeben schon Luffen, hütten u. d. bei ihren Romfahrten beobachtet u. übereinstimmend Luffen für überlassen.

Der ganz Lunden aber, inspinto der unigen Stadt, die in den Pfalzstätten Calabris u. Siciliana von Nissa zu Nissa sich ausstalten: Lazzaroni, Tacchini, Cammeristen, Briganden, Banditen wollen wir zum lieben Gott bitten, dass sie in ihrem Lande bleiben und tapelb sich und ihre wasser lassen wollen. Man nun die Lazzaroni allerdings die afrikan sein u. farmlösten unter ihnen sind, so sind sie unbanbar auf die sanften, die nur halten in bloß notwendungen sich dazu begnügen, von Lager an der warmen seiner zu ni- mer Arbeit sich zu begnügen.

Darüber ist es nun sehr liebe bei uns noch nicht gesehen, obgleich Anzeig liebe von den Man- ren u. ihren seiner selbst und zu unsterblich Zeit für im Volkenmunde gibt.

Der Bülacher Manuskript trägt solch offenbar italienische Quersätze, das obige Wörterung nur zu besserer Landesführung der selben, mit ihnen unverwandten homödis Verwandten.

Der notwendig wax er nicht. Die seinen Arbeit der weisen ihnen nicht. Auf die ersten italien würden ihnen von seiner nicht unternehmen, sondern aber andere zutragliche Conditionen gefunden haben.

Gem. Chr. II. 382.
(Manuskript Handlung 3.)
ib. I. 309.

* „Lamparten ist der Luffen u. Franzosen Bülach.“ Glutz Blotzheim, Guss. d. Luff. I. Luff. 57. Anmerk. u. Anselm.

1907.

Blauerstrick.

wenn ich nun diejenige bei uns nicht conserniert.
Als Beweis, dass eine wirkliche Heimkehr gar
nicht existiert, die allenfalls die Kosten für die
Heimreise gütigst haben könnten, wenn die auf
diese Heimerückfahrten Lebensmittelpreise.

Schluss der dieser Blauerstrick mit seinem be-
achtigen Character?

Das kann ich nicht der Meinung der Anstellungsin-
haber abzuwaschen im Hand sein, dass isation-
gar nicht zu sein ergäbe sich würde, im Lan-
de, die füglich nicht, nach der anderen Fälschung
eingeführt werden können, zumal zu stellen n.
sich nicht immer allzuviel italienische Personal
zu verwandten, wovon ein beträchtlicher Prozant-
satz nicht einmal Fälschung waren.

meiner Ansicht

Die größte Schuld aber an der Landtagslage des
Reichs ist verursacht fällt auf die finstliche Gesetz-
gebung, die in unverantwortlicher Weise immer
zeitig eingegriffen in diese dringenden Angelegen-
heiten im Lande, dem Volkswillen geradezu
widerstrebender Gesetzgebung willen verurteilt.
Es. — Diese zeigt ferner, wenn nicht ein unüber-
windliches größtes Hindernis, dem auch die
Arbeitgeber sich fügen müssten, gar nicht fälsch,
zumal dann, wenn es nach Art. des Conclaviums
oder der englischen Jury vor dem definitiven Aus-
spruch nicht fälsch einander gehen dürfen.

Nachdem 40 Jahre sind übermüdet angeschlossen, die
gar wohl ungenügend fälschen, um der Verfassung u. 18. Apr. 1869
nachzuhaben. Das ganze gewöhnliche Art. 23
dieselben die Regulierung des auf Halbheide
bestehenden Genossenschaftswesen n. der zum Aus-
bau der Arbeit nötigen Bestimmungen auf dem
Magen der Gesetzgebung. — Ja sogar noch seit Ein-
weisung eines bezüglich der Lage von 1876

17. Okt. 1906.

Initianten fälsch dem schändlichen Vorhaben gegen
Büchlein vorzugeben werden können. Anstatt
dass wir fälschen, debattieren über Jagd, = Keta-
= 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767

Militärrecht
1907.

gesetzlich u. das in größter Hoff (1906) Militär-
gesetz zu weiterer Verfeinerung der Sache
u. Fortentwicklung des litg. Wesens zu. Häufig-
u. Professionsst.

Ausgabe 13. Aug 1907.

Ein anderer nicht minder großer Defekt trägt eine un-
wissenlose Agitation von hundert und fogenannten
Arbeitsproletariaten, die sich als bald befechtigen, wenn
ihnen mit einander gemäßigtem Ansehen das Militär
gestrichelt wird. — Aber auch von Seiten der Arbeits-
geber wäre billiger oft nher am Platze als Un-
wissen u. Dummheit.

Die Initiative ist von besondern Mitwirkung im-
mer Landtag, das, schwarz betitelt, den Unter-
landes zu Rand gegeben u. so bestätigt sich mehr
u. mehr in der That, dass der Reich nicht bloß der
Abstellung mit ihren Überprüfungen, sondern
auch dem Gesetz eines Reichsgesetzes vorangehen
müsste, um zu erfahren, ob das Landvolk nicht
auch als Schwarzpfeil behandelt werden sollte. — Aber
auch nicht? — Aber was sollte das beweisen
fließen? — Immerhin waren die Italiener ja
zu Mord und Mord. Die konnten die Kaiserin
mit dem Kaiser sehen. Und auch die Defekt tragen,
wenn allenthalben etwas die Flugsätze gestrichen
werden müssen.

Cony lott
mit geschlossenen
u. auf dem
Militär!

Jüngling
Quisquid

Das kommt aber dem Gaste unter fremden Tage
nicht zu. Es ist nicht erforderlich, dass schwarze auf dem
den Arbeitsglücken sich herausgenommen hätten,
Lohn-Lothung oder Minderungen der Arbeitszeit
erzwingen zu lassen. Es geht sich ein Fall aus
u. zog von dannen, wenn es das eine oder das andere
so nicht befechtet. Das für den Handwerker selbst
bedeutet u. Privaten, dass Träger den erforder-
lichen Mord zu lassen u. ihn frei u. unge-
hindert lassen zu lassen, bis nur so lange er daselbst
noch schriftlich in dem Fall. Von anderen Seiten ist
noch weitere Bedingung, dass er sich den Gesetzen und
Befehlen seiner Arbeitsstelle vorbehalten unterzucht.

1907.

Manuskript
Dienst. 5. 9. April

14. April

Tast wir ein verspäteter Aprilpfanz blaugr, dass die vor dem Falten auf der harte Längern-
ten Kalender, meistens Handlungen n. Klasten-
büben zu Kreiden befolloffen haben. In der Hat
erhalten jeder der Manuskripten formellen
Mitteilung; dass der Kreis bei der eigentlichen
der 10 stündigen Arbeitszeit Montag, den 22.
beginnen werden. den Kleistern, die den schwarzen
issen Lanmeisterarbeiten angeschlossen, Kleistern
für Arbeitswilligen Kalender zu Gebot, bis Tagen
mal noch anständigen Leute, und so fand für ein
mal noch eine Einigung statt. — Klein aber tra-
ten die Wüfler auf, Arbeiter — fabrikanten in
Kaschbliden, so in gewissen Wochen, bekant
wegen seiner in Kontingen veranschalteten Kan-
dats, — im Groß Käppler aus Lafal, der sich
als Versteher des Verbandes der Manuskripten Handlun-
gen in der Vision beschreibt; dieser stellt als
solcher das Lage aus, dass die Arbeitszeit für die
Wochentage auf 10, vor den n. Erst Tagen auf 9
Stunden fix abgesetzt, und so den Stunden für
den Wochentag zu 60, für den Handlungen zu
48 n. für den Kleistern zu 40 Tagen fest-
gestellt werden müssen.
Der bisherige Lohn ist auf Fr. 119 bereits angege-
ben n. da er mit dem mindest erlangten zinn-
lich gleich stellt, so handelte es sich für einzig
nur die Veränderung unser Arbeitsstunden, im Um-
stand jeder, der von der Einwilligen Bewilligung,
die selber konnen seit hat, ihre eigenen Arbeitsstun-
den zu zahlen. — werde belobt noch begrüßt
wird. Ihre festbestimmungen lauten: „so lange
es Tag ist“ — mit der Wochentag, mit dem Woch-
nach Tag“ — von einer Zeit zur anderen“

Durch. Gen. Gr. I.
443:
Einverständnis

* In der schwarzen Donnerstag „Geraden Strolche“! hat der geniale
Ordnungs Genie erst im folgenden Jahre 1908, 24. Febr. im
Kanton Kath. bei Verfassung des Kreis Gesetzes für einigen an-
gebraucht, welche den Wüfler ang verabschieden.

1907.
Solaraufst. und noch länger n. nicht selten mit nordweatl.
der Aufkündigung, wenn es nicht anders feinsten:
"Hörschli, - in der" "man ein Wetter am Himmel ist? - Das dunstet
förmig wieder" läßt sie nicht müßig geseh, das viel böses laßt
der Wüßiggang. Nr. 33, 27. An die notwendig-
sten Anwesenheiten ist es zerfallend und des n.
von Wünschen für den fast unerschwinglichen
Lohn fleißigen Laute mit Arbeitslust, die den
aber bei ihnen auch nicht zu derten brauchen
sondern bei schweren Arbeit willig unterstützt
und anständig gehalten werden.

α. 1897. Bis dahin dachten man sich in Lützel unter
Beitritt eines örtlichen Vorstands, nach begründeter
Lernung des gesamten fischen Personal-
gegenüber der wenig bekannten N. O. B.

oder aber schließlich eine absolute Zerstör-
ung des Arbeitsvertrages zwischen
direktiven n. Arbeiterschaft der Flachsenglab-
fabrik, was ohne Demonstrationen ganz im-
fassen stattgefunden.

α. 1903.
N. H. Der Unwille gegen die Behörden war im-
so größer, da sie nicht bloß bei Tage, sondern
noch in später Nacht auf den Straßen herum-
lungerten n. alsdann Frauen und Kinder zu be-
schweren veranlaßten, sie wegen nicht anzn.
geseh.

Insassen sich die Arbeiter zur Bewältigung
des unaufhebbaren Arbeit mit den einfri-
mischen n. den arbeitswilligen fremden Lan-
ten meist immer mäßigen Leistungen an Ge-
ten der umliegenden Arbeitsplätze befehlen,
insoweit die Arbeiter des Betriebs selbst nicht
zu und begannen die Arbeitsenden, ja sogar einen
Fischalter zu inkomodieren.

Damals beschäftigte Mr. Fogg über 16, Mr. G. 35 Mann; davon arbeiteten 43, nämlich bei
Fogg 14 (dabei 10 Italiener), bei G. 29 Mann, al-
le Italiener.

1907.
Manxexp

ii. vorwiegendsten des Annafens des bürgerlichen Lebens, wofür die Christen schon beim Gemeindevorstande eingeordnet. — Gleichen Tage wurde 15. Mai,

Haymilla
2 Apr.

1907.
Blattversteck

22. Mai

betitelt:
die schwarze Hand
in
Bülach

Münster Frisch an, abzurufen, damit die übrigen
zur Arbeit zurückbekehrt werden. Darüber ant-
wortete sie eine Ailavai, wobei die Heilbrüder
versucht haben mochten, dass sie sich nicht in Genuß
finden in Lül - auf. befanden, wo man das
Gemeinschaften arbeitkräftiger Leute nicht aben-
fall bekommen sollte. - Und um das, was darüber
kam! Die verfassten Italiener, von welchen in
der That offene Massen gemeldet worden waren,
wurden folgenden Tages wieder freigelassen.
Begrüßung für den Charakter der Heilbrüder und
ihrer Nachkommenheit der Frisch, die in späteren
Zeiten fast überall blühen und sich in die Hände, sind
folgender Artikel, schon am 23. Mai im Volke
erst erschienen, - in der Form nicht zu bloßen
Anspruch wortgetreu zu zeigen nicht nimmt:

Es muß man von den Gewaltthatigkeiten der Bül-
cher Bürger sagen die rüfigen (!) Heilbrüder verfaßt,
um so den Blick auf sie zu werfen, daß diese in der
so Gewaltthat wohl organisiert war, um dem Heil,
das den Gemeinwesen lästig war, ein Ende
zu machen, und zwar waren sowohl Polizei, wie
auch Gemeindevorstände, wie wir in der besonde-
ren der Gemeindevorstände fand an der Organi-
sation beteiligt.

Dabei wollen wir ganz besonders hervorheben, daß
von einer Ausprägung der Heilbrüder dieser mit
dem Namen Heilbrüder die Rede war.

Selbst bürgerliche Zeitungen haben darüber nicht
das geringste zu berichten gewußt, obwohl ab in
Bülach Heilbrüder gab, die die ganze Zeit während
des Heilbrüder gearbeitet haben. etc.

Long sind
wurden Bülchinger
geplant haben!

Die dem Bundesrat folgt angestrichelt, sozusagen
in Ausübung seiner Tugend, über das nicht anders
in Mittel zum Arbeitszwang wird zwar bei ein-
manderfangen, das ist auf mich annehmbar mit,
bezieht aber hauptsächlich die Qualität der, welche
verfließen. Tageszeiten. daran klaffend

* Die Bürgerwehr pflegt mit Genußplänen u. aus eigener Hand,
absolut ohne andere Waffen.

Maingaustrich

V. C. S.

1907.
Maurerstreit.

N. 40 a

(Croquis) N. 40, b. auf der Nordseite um c. 20 cm. unter dem vord. nach Westen, was uns so auffällig ist, da die anstoßende andere Hälfte der Bauführung schon längere Zeit den Anforderungen von Hof n. Maas genügt. Dieß hätte schon dem Härtigsten Landgesetz zufolge bei Utzinger ebenfalls geschehen sollen.

2^o Bei dieser ersten föhst notwendigen Renovation kam nach Bestimmung des alten Bergm. eine überaus banfällige Fayence-Ausführung zum Vorschein. Die bestand aus unregelmäßig zusammengefügtem Quarz-Gestein in dunkler festerer Stein Mörtelarbeiten zu allgemeinem Gussotta der Fassanten. Ob die übrigen, aber so das die Eingangsfläche bloßzulegen, sollte vorerst das nötige Bergm.-Material auf den Platz beschaffen, um die weiteren Frachten eingesamlet zu bleiben zu können.

3^o Ebenso defekt stand es nun aber auch mit dem Credit der Baukosten, der nicht einmal soweit reichte, um einige Tische halt auszuweisen.

4^o Es kam hinzu noch der oben von Utzinger gesetzte Maurerstreit.

Demit blieben die beiden abgekehrten Eingangsflächen unter dem Dachvorsprung in diesem Zustand liegen, wie sie in der Skizze auf T. 141 nach einer phot. Aufnahme von J. Thurn, Maler verzeichnet sind.

Frei zu logen ist es also, daß die Lärmen der diese zwei Eingangsflächen darauf festgestellt haben, sondern die ganze Affaire handelt sich bloß um einen Gerüstplan, welchen Baumstamm einen Fuß auf die Erde hinunter legte.

Dieses Gerüstbratt, wie es nun schon lang, an die Leiter gelegt, haben blieb, in seine Lage zurückzubringen, wäre selbst für den ungeschicktesten Handwerker das Werk von föhst.

vergl. T. 143.
Frei. f. d. h.

1907.

zwei Minuten gewesen. Der Schaden betrug also bei dem fünften Kündelofen im Reich-Tarif zu 60 Pf. = 2 Pf., jedoch mit Worten:

zwei ganze Tassen! für diese vier-
förmige Gewaltthat.

Und nach der Meinung eines jeden Beobachters war das Kampf gegen den Aufsteigler zum Mainzer Reich keine gar so große Mühe als es sich geladen, sondern seine Anwesenheit beim Reich laden im Saal als vorgerichtet bloß in Erinnerung gebracht. Der er, da er mit Eisenerkzeugen war für seinen Gebrauch allein war. Er n. vom Saal abziehen wollte, wäre für eine Handlung von sehr bedauerlichem Charakter, schon um seine Tasse nicht lange müßig lassen zu lassen. Ein Italiener hatte sich freiwillig dazu bereit gefunden. — Sofort drangen einige Reichende auf ihn ein n. nahmen ihn hinweg. Dieser drohte Kampf mit dem umgekehrten Faustspiel, aber der eingestrichelte Italiener wagte nicht, weiter zu gehen. Dieser von diesen Reichenden hatte nun Kampf im Döckli getroffen, n. weil er oben noch mit einem feuerrothen Band im Knechtel verwickelt, ansetzte. Er er ihm ein Paar Gefoigen.

Es seien auch jene Arbeiter genannt, welche im Reich den Lohn von ihrem täglichen Brod für sich n. ihren Angehörigen nicht können lassen, und unbekümmert den ihnen zu Hilfgewordenen Besingnamen in der Döckli Forts ihren bisherige guten Leistungen zu ihren Arbeitgebern zu bleiben.

Am 26. Mai (Freitag), in größter Uman-
gung angekündigten Maßregelungszug von Winterthur n. Altdorf durch Reichende auf Bülach zur Herstellung der Ordnung daselbst warb der Gemeinderath durch Aufruf von H. n. italienisch am Samstag abend. — Dieser unterließ mir zwar, dagesonsonst Döckli unter Leitung von Horz n. den Bülacher Ujinger n. Zwi. Thurn, Oberbürgermeister Protokoll

Bei Tag.

Fab. Meier v. Winterthur, Götze, Hofori, Bülach

bei Tag.

Brüder Josef, Bülach, Meier, Bülach, Aug. Wolpert, C. Mantel, Hül. Meier, Meier alle n. Bülach

*) nach dem Mattfalter Wälder mittags 12 Uhr am Saal mit 18 Polizisten zur Überwachung in Empfang zu nehmen bereit war,

1904.
Mercur

sammlung des Arbeiter-Vereins statt bis ins spätere
Nach. das Resultat war die Vertagung dieser Versam-
lung Demonstration auf Sonntag, den 2. Juni, die
alldort in weit größerem Umfange unter Grönlis
als Referenten auf Hollabrun stattfinden sollte.

Als endlich im Witternacht das Döbli seine Gäste
entlassen hatte, kam es alsbald auf offener Stra-
ße zu Aufritten mit Leinwand-Linien. Un-
ter diesen befand sich auch der Bologner Jos. Kasper

Kern - Heidegger, ganz, Heidegger, damals
Fabrikarbeiter in Glattbrugg, geb. 1872, der eben
noch mit italienisch Übersetzen im Döbli beschäf-
tigt war. Dieser wurde sofort von dem Italiener

Silvio Graziano banditenmäßig angefallen u. mit dem Revolver
von Braganza tödlich verwundet. - Das Verbrechen

N. 148

selbst war, wie der Landrat dem Gerichte vorzubringen
beabsichtigt, ist schon davor falsch, weil er selbst vor
verpflichteten Anwesenden erklärte, daß der Thäter
dem Pflasterer Minor gegolten habe, dem er an
einer Straßensackgasse bei einer Malofahrt nach
folgend eine Kugel von der Handwaffnung aus fast
am Kopfe vorbeischießte. - Als Kern immer vom Gass-
platz weggeführt worden war, wurde heimlich
Hjiringer, Bologner, Gefangen, der erst spät noch
von einem Ausflüge zurückgebracht war, von anderen
Banditen binaus bewußtlos geschlagen, konnte sich jedoch
durch unerschrockene, kräftige Abwehr vor größerer
Schicksalung schützen.

Begründung ist es für die unverantwortliche Leist-
fortigkeit auffallender Leidenspfaster bei Wohlthätig-
keiten, daß auf sie in Büchlein von Linien selbst
die Befandheit des Graziano folgt auf einen nicht
gerade bevorzugten Blühbürger wollte abgewälzt
werden.

Es ist der Gasföhlische Verlauf des Mercur, der
auf jenen Vorfälle, welche vor Gericht nicht formell be-
wiesen werden konnten, von der Presse einfach ignoriert wird
den, deren Gründe für nicht zu untersuchen sind.

Mein Herr Herr
Liebe Frau
27. Mai.

hierauf kann man ansetzen, was, wenn man als Ge-
fesselter in Wirklichkeit wäre, was man dasjenige
als Gastgehr anerkannt würde, was mit formeller
Zwanghaft vorerst gerichtlich bewiesen u. obendrein
von den Justizverwaltern funktioniert worden
müßte. — Hingegen wird ein zuverlässiger Gelehrter,
der glücklicherweise von Abonnementen nicht be-
trübt ist, sich niemals eingekerkert lassen, sondern an
unsern wahren Vorgängern, wie Büllinger,
Bäcker, Amosin, Ziegler, Blüthner, nachher, frei von
der Last der spezialen nachrichtlichen Prüfung der
Umstände u. der Thatbestände oder ungewissheit seiner
gegebenen Folgen. Zu dem u. s. w. nicht. A. Apr 189.

Varogl. oben 20
D.^a Strickler.

Hast du mit solchen Kniffen
ein Masochistensinn, ein Frauenman
Abscheuerglatt geschrieben?

Frage zur
Chronik.

Für eine Chronik kann und darf
nicht Spezialgen wirt. — Sie sind klar
und offen, — ob es nicht n. Schrift —

Gesichts und warum du nicht?

17. June
1907.

1907.

Maiverstoss mit
Folgen.

Kassaltax Salutar rüstete an Gränzüf der Mas-
siny, bis dahin Provocationen zu unterlassen,
worauf dieser unter dem Gejoste seiner Genossen
antwortete: Es laßt sich von ihm nichts befehlen, da
er seine eigene Pflicht nicht vergessen habe.

Es darf allerdings den Socialisten nicht nach-
gesagt werden, daß sie jemals ihre woge-
setzten Ziele laßtten aufzugeben oder auf
Anstand und Billigkeit Rücksicht genommen
hätten; in diesem Sinne werden auf die Maß-
regelung von Bülar mit Festigkeit eingela-
tet und betrieben. Sie verlangten auf den Sonntag

den 2. Juni

von den S. B. Basler Forderung von Zürich
n. Winterthur nach Bülar zu ermäßigten
Fahrtpreisen. Eine solche Begünstigung von Son-
tagesbühlern mit den bei den Vorhaben von Vire
nicht riden. Dagegen hat dieser von jedem
radlichen Eidgenossen, der alle seine Fahrten nach
vollem Tarif zu bezahlen hat, nicht anders als
zu unersetzlicher Gefahr angeschlossen wor-
den. Klagen im Jahr 1000 Franken einnehmen
im sehr anmaßenden Unternehmen auf einen
Sonntag, just einen Monat vor Inkrafttreten
des Ansatagesgesetz zu bevorzugen, ist unganz
leicht mit unabschbarem Unglück der Eidge-
nossenpaß dreyerlei unnötiges Vorgehen
von vielen Millionen an Geld zur Deckung
militärischen Aufwandes anzuftanden können
Bülar hat vollen Anreiz, solche Klagenwürdig-
keit, in welcher Loyalität und Höflichkeit sich
gegenwärtig überbieten für alle Zeiten in seiner
Ortsgegensitz zu brandmarken.

Am Freitagmorgen 1912 ist ein solches Fahrtanpend
verfloßen, seit Bülar definitiv von österrösi-
scher Herrschaft an die Stadt Zürich n. somit in den
Brund der Eidgenossen kam. Es darf an jenen
Tage ein Jubiläum mit Herrn begreifen. Es
hat keine Augen, keinen Tadel über sein Betragen

hundert Jahre!
Lange
als Basel n. Kaffan

1907.

was auch dieser langen Zeit zu geschehen.
Hofgericht und Landtag zu jeder Zeit, wenn
verhandelt werden, sein Tausch und d. d. d.
zum notwendigen Land und ist immer
angelegt. Und wenn in ein Angebot zum
Anforderung der öffentlichen Ordnung
oder zum Nutzen einer künftigen Obrigkeit
nötig war, so sollte es seine Hauptaufgabe
mit dem altüblichen Ansehen zum Wohl-
disciplinieren zu verlässigen Anhängern be-
halten und einhalten.

Sod mit 1875-1900 im II^m Lande Gm. Chronik N. 82, 83
enthaltene Tableau der Abstinenzbewegungen in
der Gasetze, sowie die Beteiligung an Festschickung
mit Fortsetzung in diesem III^m Bande
bis jetzt und seine Opferwilligkeit zu gemein-
nützigen Zwecken sind vollgültige Zei-
gen seiner fortschrittlichen Gesinnung.
Und auf einmal sollte sich das nämliche
Büßes als ein Fötalmaßnahme
lassen, weil es mit einem jährlichen
Preis abläßt! Und sollte eine feindsame, schlei-
che Bevölkerung sie in weiterer Zukunft als
ein schwarzes Land, „Ländchen Anarchisten“,
„Wüstgebirge“ u. dergleichen politisch verurtheilen
lassen? Und warum? - Durch einen
ganzen Haufen, die selber zu arbeiten
durchaus nicht zu vermögen wären?
Der außerordentliche Charakter der bevorstehenden
Demonstration trat immer deutlicher zu
tage. Die Stimmung der Lärgerchaft steigerte
sie mehr n. mehr zu unvorstellbaren Unwil-
len, ja bis zu außerordentlicher Erbitterung.
Zu einer Gegen-Demonstration wurde
Beifall angeboten. Von einer angeblichen
Organisation derselben hat jedoch nichts ge-
kommen. Diese hätte von vornherein doch ein Er-
kenntnisgeben unter sich selbst schaffen müssen.

Haimann
unmittelbar

primärpsych
unmittelbar!

* In Feinwerkzeugen geblieben.

1907.

uns die felfobereiten Freunde vor der Juva-
fion zu unterfcheiden, sei es ein Faltzeifen
oder ein Lofungswort.

Es ward auf davoran gepredigt, die Anfänger
auf eigene Verantwortung zu verfaften,
oder die füngfichen der ftrazigen zu veran-
laßen, an Bislay worbei zu faßen n. anders-
wo, in geeigneter fufformung von dfer. die
Materie dfin, n. wars es auf in einer Art
finde nützladan etc.

Freit. 31. Mai

Gemeinderath n. Anfpfiff befloßen in gemein-
famer Sitzung, die Protoprofanfammlung auf öffent-
lichem Grund n. Boden zu unterfagen. Eine
Abordnung begab fih amftags zum Tag. Daß
n. vorrucht dort die ffrage, der füng dñse von
der mit fefen noch Miffik markfieren
mit der hinfendung von 50 Poliziften gegen
Orgelung! — Um die Bislayer Pflostermaier

Volksrath v.
31. Mai
an die Genossen

Woras zu laßen erging folgender Anfpiff:
„Gimeldomaxwath, wir müßen nun ein-
mal den Dñern mit aller Vernunftlichkeit werden.
monftriren, daß wir uns Gemeinfaiten nicht
mehr gefallen laßen n. daß die ffraten vorbei
fint, wo der Arbeiter fih rein aus hundert laßen.
dahn laßen müßte. Wir wollen am nächften
Donstag mit einem würdigen Anfpiffing-
niren. — „Nun wir mit einigen Anfpiff
„Wann wir markfieren, werden fchließliche auf
„die dñstern Subventionsbauern n. die
„dñstern einfaßen lernen, daß es für
„fo lätz fverfchoben müßte, wenn uns ein-
„mal der Geduld faden reißt.“
„fo laßt der Bislayer Fraifpaarung!“

So foll er auf ffriffen fortan und auf das
würgaffaffene amftagsabend galant uns ffriff,
das am Vorabend des Überfalls zum ersten
1. Jüni 1907. Mal erfolgte und nach kürzern dafin erfolglos
wie nutzlos gleich jammervollte!

Nach unten
157
Gemeinderath
1. Jüni 1907

Der Rothschwaarenzug nach Büsach am 2. Juni 1907

nichtswürdigen Andenkens.

Roth soll er heissen, der pfamlose Überfall,
dann eigentl. — an klingend

Was Gott der Herr in Stadt Capital
hat fasset in Noth. — Ein brauchst nicht schütz
von Wächtern, die, um Gold ganiert,
sich selbst nur borgen — ohne Nütz. 127, 1.

abgetönt — kein primär Tode zuhört.
Zuerst kaufte die Ladefahr ein, die Länge der Last-
sofzufasst Galie bildeten, um die Lektüre mit
Exzellenzen hoch! und wilden Hüttschwenken zu
umfassen. Nach der Aufstellung für uns sah 2
Uhr unter Hauptmann Lohmar ein Vortragsamt
Kantonspolizei ein, 40 Mann in Uniform und
10 in Civil da der Anblick dieser Truppenmacht
das Herzgefühl der Insassen beruhigen konnte, so
marschierte sie, reg. wäffler Ordnung gemäß, ihrem
Vorausbedingenen Refugium, dem Hofen zu, wo
sie sich borgen konnte.

Zwischen den beiden für die Lektüre finnen
Länge auf der Hinterrückseite mit Italienern
in überwiegender Zahl, in Tünn und Luchman
gar wenig Hütten anwerband, deren Tint be-
drückt unklar sich absehe, als derjenige der schwar-
zen Lunde in Büsach, von welcher nicht finnen „pflo-
tete“, die Herr so wenig, wie die Meier.

Einzelne letztere finnen, ein schwarzer Polizeibeam-
ter in Zivil III, hatte ihn auf, besorgt für seine
Primatogenitäre, am Vorabend des Linnaltages
in sämtlichen Verkaufsstellen von Waffengewehr in
der Stadt für sich persönlich überzeugt, dass eine be-
drückende Anzahl von Dazuloren mit Munition ein-
gekauft worden war.

Die Ladefahr, Hattsalteramt, wie Gemeinderath in-
solange das nicht, die Bevölkerung dringend
zu Geduld und Lufte zu massen n. sich selbst nicht die

1907.
R. Freischaaren
2. Juni.

geringsten Aufreizung zu fühlen kommen zu lassen. Endlich setzte sich der Zug mit rothen Fahnen, Blüsch und Trommeln in Bewegung, obgleich dem Gemeinderath sehr wohl bekannt war, dass alles, was als Provokation angesehen werden müsste, unterbleiben sollte. — Hosianna? Das wusste eigentlich niemand; den es ergab sich als weitere Unvorsicht, dass der Arbeiter-Union noch kein Grundstück gemietet hatte, wie sie ergab, um ein solches zur Versammlung zu haben für den Fall, dass das Betreten von Gemeindegärten verboten bliebe. Ein solches ist nun oben auf der alten Baslerplatz, der Uztinger eigenmächtig zur Versammlung bestellt hatte.

„Hosianna?“ — Vorher wollten die Abgeordneten des Gemeinderaths, Levy und Gemeinderath Josef Krenn es den doch nicht schreiben und allen in jeder Unterthunst abspiegeln, was in der That auf ziemlich „hochbeinig“ ausgefallen hatte, wie der Uztinger gesagt haben würde. Sie schlugen daher dem Arbeiter-Tribun Grunlich vor, sein Kaffeehaus hinter der neuen Glasfront auf Privatgrundstücken zu verlegen. Von dort bis zur Waldung des Leinwandplatzes handgemein und dann offen zur Versammlung der Proletarier-Leutchen. Louis basiste Anführung einer gesammelten Forderung Grunlich: „Das Recht des Arbeiters im Kampf um die Existenz.“ Habs Hosianna.

Damit willt nun aber nicht bloß die neue gütigste zündendste Kraft-Unternehmung markliche Mobilisation, sondern es muß oben allen Zweifel von der schon mehrfach ausgebrannten Hosianna, die der neugründenden socialen Kraft bedürftig, leider im großen Theil von den Männern und Weibern der jungen Sozialistischen Bewegung verfallen sein. — Doch blieb dem singenden Zuzuhörer der übrige Bravo nicht aus, schon darum, weil er in Aussicht gestellt hatte, dass schon in nächster

1907.

Freischaaren
2. Juni.

Zeit der Gewalt ein Ende setzen, Grundbesitz
zu agitatorischen Zwecken zu verwenden.

So gar schnell wird indessen das angestrebte Ziel
noch nicht erreicht sein, sämtliche Ländereien und
besonders Gut, (Eingepfandene und Capital) zu
zerstücken und zu — verkaufen.

Dan sprachen noch Kaufmann als Arbeiterfabri-
kanten von Winterthur, Genosse Utzinger von Dülach,
und ein Italiener in seiner Landessprache vor ihm.
Daher das Präfekturteil über Dülach: ein Blutbad
war lange Zeit.

Murder zu malen

Hier ging der Zug wieder ins Wädyländchen
ein, etwa 3000 Mann in Begleitung von min-
destens 1000 Damen, Kindern und Frauen.
Sinn war es nicht der besten Sorte. Achte Ama-
zonen waren es auch nicht. Von Natur aus
Kampfkrieger, trugen sie jedoch alle zierliche
Kleidung, waren sehr schön, ihre Männer
waren die besten der Welt, die besten der Welt.
Man sprach von der Schönheit der Frauen.
Die und die Kraft, (excl. Arbeiter) ist.

Von der Genossenschaft selber sagt man nicht
zu viel, wenn man sie als "Kontagobündler" be-
zeichnet, die bis auf wenige, "Kontagobündler" der
Kontagobündler von Blut- und Gabyin auf
der Höhe stehen. — Selbstverständlich voran-
gesetzt, dass der schnellste Laufschritt der Kontagobündler
so nicht aufgeschlossen.

Haarsträubend waren die unsagbar freien
Ansprüche der Kontagobündler gegenüber
denen, in trüblichen Tönen zu sprechen,
Arbeitgeber und Arbeiter. Solche anzusehen
und sie zu belachen: wenn wir nicht kommen
müssen (!) ist G. in Dänemark, dann setzt es über
Krieg ab! oder das G. in Dänemark sollte
man in die Luft setzen, oder: plant da der
G. in Dänemark das ist auf so ein Kapitalist
war noch nichts gegen den Gebrauch ganzer Länder

1907. Rote
Freischaren.

bei den Häusern einiger Bürger: da ist der G. b.!
schon mit uns Hagelgeschwänze! (Die Metzger bei
Lindenberg).

Geradezu kostbar ist die Mäßigkeit und
Besonnenheit sämtlicher Anwesenden ohne Ausnahme.
Auch nicht ein einziger hat die Mäßigkeit der Besor-
den im geringsten verletzt. Wenn standen sie da,
sprachlos ob dem Unersäthlichen, die Taube kranke
gebellt unter dem Lorbeer, knirscht mit den
Füssen, aber getreu der Lüge flücht.

Und nun erst trügerischen vorgerückten Al-
ter, die Revolutionen nicht bloß vom Hören-
sagen oder aus Büchern kennen, sondern schon
in nächster Nähe mitangesehen und miterlebt
haben, wenn das Volk zur Fingerringe greift,
wenn rote Kräfte sich loswachen, — wenn rühm-
liche Bürger unfähig alte Kräfte verlieren und
in blinder Leidenshaft sich aufhalten, wenn
selbst die Arbeiter zu hängen werden, nur
diese wenigen, die nicht der bloßen Fingerringe
konten die drohende Gefahr in ihrer ganzen
Tragweite erfassen und befehlen, daß jeder
Augenblick das Verhängnis ungünstig-
en Blutvergießens herbeiführen könnte.
Im Volkswort waren die Genossen des Bestim-
mten instruiert worden, keinem Schritt und
keinem Händler auf mehr einen Tag zu
sintulassen und so wurden sogar Plakate
von der Adressierten beordert, welche den
dringenden Genossen, (den auch bei ihnen hat die
Abstinenz nicht vollkommen durchgegriffe-
nen) beauftragt ob das „Volkswort“ in betref-
fenden Lokalen anzulegen oder nicht, in welcher
letzten Falle der Boycott durchzuführen
sollte bleiben, u. nur beim Volkswort rings-
herum werden dürfen.

Boycott.

Da markiert nun halb fünf Uhr. Gräulich in
der Mitte zweier Adjunkten auf, zur

1907-Rothe
Freischaren
2. Juni.

Inspektion der Eigentümerversammlung an der
Utzingerpfen Lesung. Als ein tüchtiger Wolf
walzten die Raubjäger dahin zu der Hofstatt
jenseits der Märgen — und fanden nicht,
dass solches Verbrechen noch gewesen wäre!

Die Stammtafel

der Genealogie-Utzinge

32. V. 1902.

unvollständig
von 5 Personen
in zwei:
Denn einer ist sehr
und dessen Jüngling ist
dann nicht, so für die
Nur alle klein,
dies ist und die
ein Kaysers zu werden.

Der Jüngling ist sehr
zu werden, so werden
dies Jüngling, fünf, rüch
ein solches Jüngling,
dies soll nicht
Utzinger ja sein.

Kagieren
Jugendstafel
unter dem
oben dem
nach dem
nach dem
nach dem

Typ. Kal.	24, 15
" "	12, 5
" "	12, 7
Lucas	23, 34
Jugendstafel an den 2. Mai 1907.	

Aufgekauft im Jahr.



Der undwärtige Walo

Lesen an der traurigsten aller Zeiten, die
im ganzen Kanton Zürich in der Tönschschmiede
sind. Wenn es ein gutgewillter Protraktor sein
sollte, so würde es zu einem guten Ende
in vorliegenden Fällen demalsten Grundbesitz
zu sein werden. Ein Lügner ist aber
von gesamt der Gemeinde, die von dem
saat an, so für in der Manneszeit, dieser lächerlichen
Inspektion zu sein, so für in der Manneszeit, dieser lächerlichen
Inspektion zu sein, so für in der Manneszeit, dieser lächerlichen

Flügelstücken von der ersten Inspektion zu sein, so für in der Manneszeit, dieser lächerlichen

Ja, ein solches Stück in der Manneszeit, dieser lächerlichen
Lügner ist aber von der Gemeinde, die von dem
saat an, so für in der Manneszeit, dieser lächerlichen
Inspektion zu sein, so für in der Manneszeit, dieser lächerlichen

1907. W. W. W.
Frispaavan
2. Juni.

Stapelbottlin 3 m fin sig 2 fr. p. Man vinn bjalnen. Var fr-
yfangsfinn harvman Lodisarb i bar 11 fr 100 bar fut-
sfärdiginn för fstradinn ut am fstrigan Hayan din drinn

! Rares Document
Lalry 414 der
Gm. G. Dufn. 1907.

1. *„Herrn Marquisat liegt als Anwartsam an den kaiserlichen
 Freischaarung vom 2. Juni im Gemeindefreie.
 Wiltersbacher Greville, welche selbst der Greville seinen
 Wiltersbacher nicht zugeordnet hatte, ist an diesen allseitig
 wahrgenommen in. belobt worden. Wiltersbacher wurde man
 last an kaiserlichen sich durchzusetzen Galgenstricke vint.
 2. *„Lass vorübergehen, in Greville will sie Willen sein.“
 3. *„Und in der Greville, so sind an sein Werk.“***

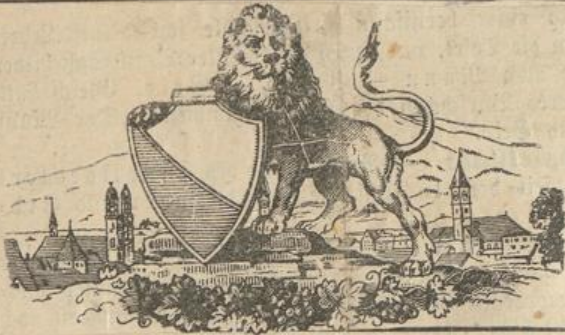
just wie bi
Grob w. Wuest
Wuest
grob n. wuest;

"Si Wilsch ist an an am anderen Ort ist uns Wilsch
ablas, un und ist unser; das wäre vil z' groß dezu."
! Die Worte hure an Lyazins gängen warid ringen desamen
yschid und sachtid d' hofe Linze und des Fränkli dem Lt
zingen gguf, ifram Gnoffe, das er ischit gar t n unis
hrotli kann der mal an sin schünliche Dringelschilt
winder zu schilixen."

Boycott

Als aber die Volkswirthschaften so weit trieben woll-
 ten, den Boycott sogar gegen Kammergäste anzuwenden,
 u. auf ihnen den Befehl von Wirthschaften zu verwei-
 ren, wo kein Volkswirth anlag, da verbat man sich die
 Wirthen allen sonst die Wirthschaftung ihrer wohlbezahlten
 Gäste und verlangten Schutz durch die Polizei, die
 den auch wirklich zu solcher Zeit wie ihrem Vorstehen
 Juvorbray aus Tagnolust! — Juro Desparvant Vignart —
 Auf dort noch, wo Landwirthe u. abreisende Genossen sich
 trafen, brühten sich diese letzteren: die Bonnen müß-
 ten eigentlich von ihnen leben. „Was wolltet ihr
 mit der Wirthschaft, wenn wir sie auch nicht abkaristen?“
 fragte exemplarisch ein Genosse und erhielt die trüf-
 fende Antwort: „den geben wir sie den andern halben
 zu parisen und könten diese um so besser (anstatt auf)
 unserer Zinsen.“ Die letzteren sollten noch bei Tag-
 falls ihre Passagier ab. der 2te Juni war zu ander. Jof. 7. 53.

Staben an die Freitagsgazette über den 2. Juni 1907
Beleg in Original für die Auffassung der württembergischen, imal sängigen
Graffen.



Bülach.

Wenn einmal der Aufwand für eine politische Demonstration nicht im richtigen Verhältnis stand zu der Geringfügigkeit seiner Veranlassung, dann war dies der Fall bei dem sozialdemokratischen Massenspaziergang nach Bülach am 2. Juni. Es fand am 21. Mai in der Wirtschaft zum „Rößli“ daselbst einige streikende italienische Maurer von jungen Burschen, die der Gemeindepräsident Zander als eine Art „Bürgerwehr“ aufgeboden hatte, geprügelt worden. Bleibender Nachteil ist dabei für keinen Betroffenen entstanden. Einige, vom sozialdemokratischen Parteiarzt bescheinigte, 2 Fr. große Beulen und ein paar Striemen waren die Spuren der Keilerei. Ohne jeden Zweifel waren die Empfänger dieser Beulen und Striemen berechtigt, gegen die ihnen widerfahrene Behandlung laut und lebhaft zu protestieren, und das um so mehr, als sie sich in geschlossener Versammlung, in ihrem Lokal, befunden hatten und niemand ermächtigt war, sie dort aufzusuchen und zur Rede zu stellen, wobei sich Tätlichkeiten beinahe wie von selbst ergeben mußten. Diese sollen direkt daraus entstanden sein, daß einer der Eingedrungenen im Rockärmel eines Italieners ein Hackenmesser gesehen haben wollte, dessen Herausgabe der Italiener verweigerte. Es kommt dazu, daß der Gemeindepräsident, als dessen Beauftragte sich die Angreifer mit Recht oder Unrecht fühlten, selber gar nicht auf dem Plage war.

Von denselben rauflustigen jungen Leuten sollte, nach sozialdemokratischen Berichten, das Baugerüst am Haus des Bülacher Arbeitersekretärs Utinger „demoliert“ worden sein. Herr Utinger hatte, um den Streikenden einige Beschäftigung zu geben, sein Haus herunterputzen lassen wollen. Das Gerüst hiefür besteht aus zwei Leitern und einem quer darüber gelegten Brett. Die „Demolierung“ geschah in der Weise, daß einer der Vorübergehenden diesem Brett einen Stoß gab, welches insolge dessen aus der waagrechten Lage in eine winkelschiefe geriet. Aber das Brett ist noch vorhanden, die beiden Leitern stehen noch aufrecht und dem kleinen Häuschen ist gar nichts geschehen. Die Verputzarbeit kann nicht fortgesetzt werden, weil Herr Utinger von keinem einzigen Baumeister weit und breit Kalk bekommt, und so ist es denn in seinem gegenwärtigen etwas reduzierten Zustand nur interessant als unfreiwilliger Zeuge der Solidarität — der Meisterschaft.

Vom Utingerschen Baugerüst wird wohl nicht weiter Aufhebens gemacht werden; es wäre zu lächerlich. Die Prügelei im „Rößli“ aber ist nirgends mehr bedauert und als „Kamelererei“ verurteilt worden wie in Bülach selbst. Mit dieser Tatsache und der angehobenen Untersuchung entfiel auch jede Berechtigung und Veranlassung zu einer lärmenden Protestkundgebung von außen her. Die Einwohnerschaft Bülachs hatte zudem die Empfindung, es sei das Vorkommnis vom 21. Mai, verglichen mit Ausschreitungen an andern Orten, nicht im Entferntesten von der Bedeutung, um deswegen gleichsam eine Brandmarkung vor dem ganzen Lande sich gefallen lassen zu müssen, und alles in ihr empörte sich gegen den Gedanken, daß ihr sonst so friedliches und ruhiges Städtchen von einer „Strafexpedition“ der Roten heimgesucht, daß ihr reizender, idyllischer Lindenhof von ein paar tausend fremden Sozialistenkeulen angepöbeln werden sollte.

Diese Stimmung wird man wohl verstehen. Die Sozialdemokraten selber berücksichtigten sie wenigstens insofern, als sie freiwillig ihre Versammlung nach einem entferntern Platze verlegten, wo die unvermeidlichen, „tausendstimmigen Pfuirufe“ während der Rede des Herrn Greulich, von den meisten Bülachern ungehört, im Hardwald verklangen. Im übrigen war die muntere Laune der Demonstranten selbst und ihre heitere Ruhe am allerwenigsten geeignet, den Eindruck von einer großen und ersten Aktion für gekränkte Menschenwürde, von einer „flammenden Entrüstung“ und dergleichen aufkommen zu lassen. Davon konnte ja wirklich keine Rede sein,

wegen zwei Beulen und einem heruntergerutschten Brett! Lachend hörte man denn auch einen der Teilnehmer sagen: „Wir wären ja gar nicht gekommen ohne die väterliche Abmahnung des Herrn Walder im Kantonsrat! Erst aus seinem Munde vernahmen wir selbst, daß an so etwas gedacht werde, und dann war aber auch gleich der Entschluß gefaßt!“ Wer am Sonntag Nachmittag in Bülach war, konnte sich an eine große Rölbi versetzt glauben, der auch nicht die Becklistände am Wege und die über dem fröhlichen Menschengewimmel schwebenden, zusammengeknüpften blauen und roten Gummiballons der wandernden Hausierer fehlten. Alles war da: Gesang und Becherklang, Wirtshauslärm, fliegende Banner und Trompetenschall, Bürger und Bürgerfrauen, die sich auf dem Bänklein vor dem Haus still das ungewohnte Treiben anschauten.

Einen Moment gab es aber doch, einen kurzen, bedeutungsvollen, da das Gefühl, Zeuge eines historischen Vorganges zu sein, den Anwesenden durchzuckte: das war dort, wo dem in unabsehbarem Zuge einmarschierenden feindlichen Heere Fritz Bopp in den Weg trat, der Konsul des Senats von Bülach dem neuen Gnäus Marcus Coriolanus Hermann Greulich, welcher den Zug anführte. Der Vertreter des Bauernstädtchens eröffnete dem Sozialdemokraten, daß der Lindenhof, wohin der Zug marschieren wollte, vom Gemeinde-rat verboten worden sei, daß aber die Stadt keinen Versuch zur Abwehr machen werde, wenn man mit Gewalt davon Besitz ergreifen wolle. — „Das wollen wir nicht!“ war die kurze Antwort, und Greulich-Coriolan wandte sich und seine erhobene Rechte deutete „Zurück!“ Die Spitze des Zuges kehrte links um, und ohne einen Laut des Spottes oder der Entrüstung — das kam dann erst nachher — ging im Krontremarsch denselben Weg zum Ort hinaus. Größe lag in beidem: der Abwehr und dem Rückzug. In Fritz Bopp verkörperte sich das ehrenfeste Bauerntum, das kein Zureden der Regierung und guter Freunde dazu vermochte, das einmal erlassene Verbot schwächlich und furchtsam wieder aufzuheben, das auf seinem eigenen Grund und Boden aufrecht stehen blieb, nicht gewillt, ungeladenen Gästen, die ungefragt hereinzubringen suchten, selber noch die Türe zu öffnen und ihre zudringlichen Ermahnungen gesenkten Hauptes entgegenzunehmen. Und Greulich, an der Spitze von viertausend Mann, es verschmähend, von der Uebermacht Gebrauch zu machen und die Bürgerschaft durch Nichtachtung ihres Protestes zu beleidigen, erwies sich ebenfalls des Augenblickes würdig.

Für den Fall der Verweigerung des Gemeindebodens hatten sich die Sozialdemokraten, in Anwendung des Grundsatzes der Territorialität, das Terrain eines in Zürich wohnenden Grundbesitzers gesichert, wo das Einspracherecht des Gemeinderats von Bülach aufhörte; die Versammlung als solche konnte nach Verfassung überhaupt nicht verboten werden. Bei der Glashütte am Waldestrand tagte dann also die „Arbeiter-Landsgemeinde“, und dem dortigen, lehmigten und steinigten Boden widerfuhr die sehr unverhoffte Ehre, als das „Rütti der zürcherischen Arbeiterschaft“ vom Leiter der Versammlung, Herrn Kaufmann, begrüßt zu werden. Es ist nicht Geringfügigkeit, das uns über die maßvolle und kluge Rede Greulichs hinweggehen läßt, aber die Empfindung, daß in ihr die Bedeutung des Tages doch nicht lag, wiewohl sie der seltsamen Situation sich sehr gut anzupassen verstand. Wichtiger schien es zu erfahren, wie sich eigentlich die ansässige Bevölkerung zu dem Massenbesuch verhielt, nicht äußerlich, da blieb alles natürlich vollständig ruhig und kein Zeichen der Erregung trat zu Tage, — wohl aber innerlich, in ihrem Urteil und ihren Eindrücken. Soweit dies bei der Zurückhaltung des Landvolkes, namentlich Fremden gegenüber, überhaupt zu erraten war, schien das Gesamtergebnat recht wenig Gewinn für die sozialdemokratische Propaganda zu versprechen.

Das ist psychologisch auch leicht erklärlich, so sehr die ungemeine Beweglichkeit der sozialdemokratischen Partei, ihre agitatorische Anstelligkeit und Zindigkeit, die musterhafte Ordnung und Disziplin in der Durchführung des imposanten Aufmarsches in Bülach Bewunderung verdienen. Aus gelegentlichen, sehr charakteristischen Äußerungen war zu entnehmen, daß man in Bülach häufig noch recht mangelhafte Vorstellungen von den Sozialdemokraten hat und in einseitiger Voreingenommenheit unter ihnen sich nur Leute denken kann, die „nicht gern schaffen“ und lieber „lustig leben“. Gestreift wird nach der Meinung des Bauern nur, um noch weniger schaffen zu müssen und noch lustiger leben zu können; streikende Arbeiter sind ihm ein fast unerträglicher Anblick.

1907.

Zürcher Freischaar

58, 144

Gem. Chronik Bülach

III. Bd.

Vorher schon mißtrauisch gegen die Kunde von dem geknechteten und entrechteten Proletariat, zeigte ihm nun der Augenschein zu seiner Verblüffung dieses Proletariat als eine Gesellschaftsklasse, die an einem einzigen lieben Sonntag Nachmittag 3—4000 Fr. für Extrazüge auswirft wie nichts und in ihrem ganzen Gebahren und Auftreten jedenfalls das Gegenteil von verschüchterten und unterdrückten Hungerleidern darstellt. Wollte Herr Greulich den Effekt seiner Rede über den Befreiungskampf des Arbeiters studieren, mußte er die Gesichter einiger stummen Zuschauer vor dem „Rößli“ beobachten; das war eine der wenigen aufs „Volksrecht“ abonnierten und darum nicht boycottierten Wirtschaften: sämtliche Räume zum Brechen voll, trinkende Genossen an den Fenstern oben und unten, in Ermangelung der Biergläser mit Milchhäfen und Kaffeekannen den Vorübergehenden Proffit bietend, — ein fröhlicher Anblick. Nicht minder der andere, wo ein ortsansässiger Genosse unter schallender Heiterkeit auf der Straße von einem Laib Brot Riesensstücke herunterfäbelle für das „hungernde Proletariat“ aus der Stadt. Mit was für kuriosen Augen schaute etwa ein alter einheimischer Stammgast den fremden Wachtposten an, der ihm wohlmeinend den Zugang zu seinem Lokal verwehren wollte, weil dort das „Volksrecht“ nicht aufleige, und ihn auf die nächste, stets umlagerte Brunnenröhre verwies!

In Scharen zogen die übrigen hinaus, als friedliche Sonntagspaziergänger, durch die lange, schnurgerade Allee nach Bächenbülach, die mit ihren symmetrisch geschnittenen Hagebuchen mancher städtischen Promenade nicht nachsteht. Hier fuhr auch hin und her auf einem Velo ein wild gewordener Italiener mit großem schwarzem Halstuch, immer wieder rund herum lenkend und die Passanten anbrüllend: „Evviva l'Anarchia“, und auch auf Deutsch „Ja woll, es leben die Anarkisten“, mit einigen calabressischen Flüchen hintendrein. Trunkenen Mutes hatte ein anderer schon mittags um 2 Uhr in gebrochenem Deutsch monologisiert; sein Strohhut hatte am Rand einen Knick, und allemal, wenn man den Mann wieder sah, war der Rand um einige Ringe schmaler geworden, bis zuletzt vom Hut nur ein Strohkäppchen übrig blieb. Wo es laut und lärmend zuing, da waren Italiener dabei. Eine wilde, rohe Szene mit Pfeifen, Zohlen und Schimpfreden führte ein Italienerhaufe während der Rede Greulichs auf, als ein Polier in einen benachbarten Neubau hineinging. Die Italiener von Winterthur waren es, welche entgegen der Abrede, entgegen der Zusage der Regierung Musik und rote Fahnen, rote Hutfedern und Schärpen mitgebracht hatten, und mit schmetternden Fanfaren zog die Italienerkolonne fest und herausfordernd hin und wieder durch das Städtchen, und bei den Zürcher Sozialdemokraten hieß es dann etwa achselzuckend: „Ja, die Leute haben wir allerdings nicht so in der Hand.“ Auch die anarchistischen Flugschriftenhändler mußte man gewähren lassen, die an allen Ecken ihre Bombenweisheit an den Mann zu bringen suchten und mit dem „Worposten“ dem dunkelsten Bülach ein antimilitaristisches Licht aufzustecken gedachten.

Im ganzen aber war es doch mehr ein harmlos fröhliches Leben und Treiben, das in den Straßen Bülachs sich abspielte, bis abends um die sechste Stunde die Muntersten im Gänsemarsch, den Regenschirm geschultert, zum Bahnhof zogen unter dem Gesang des

„Muß i denn, muß i denn zum Städtele 'haus.“

Auf dem Bahnhof noch große Abschieds-Pantomime. Ein Rufen und Winken, ein Lächerschwenken aus zweihundert

Waggonsfenstern, ein gewaltiger Stimmenchor der Fahrenden und Zurückbleibenden, wie der Zug sich in Bewegung setzt, dann plötzlich noch wird im Zuge gepiffen, mit der Lokomotive um die Wette — er fährt an Baumeister Egles Haus vorbei —, und das war dann wirklich das letzte, was man von den Scheidenden hörte: ein vielhundertstimmiges Hui und Pfui —, und weg war der tolle Spuk.

Und jetzt? Was man von einem Besucher wirklich denkt, welche Gefühle man hegt gegen ihn, wird einem erst klar, wenn er fort ist. Der Eindruck, welchen der Massenbesuch der Sozialisten in Bülach hinterlassen hat, ist für sie kein schmeichelhafter. Aug' und Ohr haben buchstäblich es wahrgenommen. Daß man das Städtchen nicht an allen vier Ecken anzündete, keine Bauern prügelte, keine Scheiben einwarf, wird kaum recht anerkannt, aber tief im Herzen sitzt der Groll über die Unverschämtheit, wie sie es nennen, gegen den Willen der Bülacher, zu Leid und zu Trotz dem Städtchen hierherzukommen und sich ihm als die wahren Herren des Landes zu präsentieren, vor deren Zorn man sich zu fürchten habe. Das wird in Jahrzehnten nicht vergessen werden. Was immer jetzt von der Stadt her geschrieben und geredet werden mag von Solidarität der Bauern und Arbeiterschaft gegenüber dem Kapital, der Bauer glaubt von alledem kein Wort, und wenn er eine Gelegenheit bekommt, zu zeigen, daß er diese Freundschaft und Solidarität nicht begehrt, so wird er sie benützen. Das ist das Fazit des Tages von Bülach.

Ich wartete nicht die Wegfahrt des letzten Extrazuges ab. Mich zogs noch einmal nach dem Lindenhof. Wie still und feierlich ist es hier! Wie der Hauch eines unberührten, unentweichten Heiligtums umfängt es den einsamen Besucher unter den mächtigen Kronen der jahrhundertalten Linden. Seien Sie mir nicht böse, Herr Greulich, aber mich freuts von ganzem Herzen, daß der rote Freischarenzug hieher nicht kommen durfte. Hieher noch nicht ist er gedrungen, der öde, traurige Klassenkampf, hieher noch nicht der Haß und Hohn gegen alles, was nicht sozialistisch heißt, hieher noch nicht der „Worposten“ der antimilitaristischen Vaterlandsfeinde, hieher noch nicht die Psuiruse hochmütiger Verachtung.

Er ist mir lieb geworden in diesem letzten stillen Viertelstündchen in Bülach, der traute, heimelige Lindenhof. Und da haust auch, dicht dabei, sein getreuer Hüter, in jenem kleinen Bauernhaus mit dem angebauten niedern Holzschopf. Hier wohnt

„der Rößknecht, Zeitungsschreiber und Poet“,

der seine fünf, sechs Haupt Vieh im Stall tagtäglich besorgt, seine Wiesen mäht, seine Aecker pflügt und daneben Gedichte in Prachtband und Goldschnitt bei Huber in Frauenfeld erscheinen läßt: Fritz Bopp, den der Gewerbeverein Bülach im Jahre 1907 boycottierte und dem zu Ehren der Verkehrsverein Bülach im Jahre 1957 eine Gedenktafel über jener niedern Haustür anbringen wird, etwa mit der schönen Strophe aus Bopps „Bauernpsalmen“:

Mein ward das Los der Arbeit und Entbehrung
Und mein die Schwieler an der derben Hand —
Und doch, und doch — in sonntäglich Verklärung
Erscheint mir oft mein vielgeschmähter Stand!
Sein ist der Geist der Freiheit und der Treue,
Wie hart ihn auch die Not in Ketten schlug —
Sein die Natur, ihr Frieden ohne Reue —
O Bauernlos, sei du mir Glück genug!

Dort fährt der letzte Extrazug nach Zürich, im sprühenden, sonnendurchschienenen Sommerregen, vor dem das Blätterdach der Linden trefflich mich beschützt. Schier entlos ist der Zug, und sie glauben wohl, die dort heimreisen, als angestaunte Sieger den Schauplatz verlassen zu haben.

— Während am Sonntag in Bülach die Sozialdemokraten aus Zürich und Winterthur mit Psuirufen ihrer Entrüstung Lust machten, weil einige Bürger streifende Italiener etwas rauh angefaßt hatten, rang im dortigen Spital ein Mann mit dem Tode, den einige Tage vorher Italiener ins Bein geschossen hatten. Der Unglückliche ist inzwischen verstorben.

1907
Rothe Freischaaren

für Freund und aus dem Markthalle wurde der Markt-
brunnen nicht erstattet, eine Forderung, bald wieder-
zubringen auf Rosa-Fagier mit verschiedenen Han-
schützen, Tischarten, Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand
nicht mitgegeben. Meistens sind, anstatt solch unverständlicher
Anforderung, wenigstens die Forderung nicht eingekollt
haben, daß die Leinwand Leinwand nicht der Forderung, son-
dern der Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand. — der Leinwand Leinwand
haben sie zuviel alles schon zu öftern Malen gesollt als
eine gute Forderung, so daß sie ihr selbst schon bald auf der
Leinwand Leinwand Leinwand! Lassen sie uns also arbeiten,
so mögen sie uns in der Leinwand Leinwand, — nur nicht in Bülach!
Zur Leinwand hat die Leinwand nicht bloß oberflächlich angeschaut,
sondern sogar ein Leinwand Leinwand Leinwand,
vielleicht mehr, in der Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand. Anmuthend ist seine Leinwand
für Leinwand, seine Leinwand Leinwand Leinwand, seine
Leinwand für Leinwand, obwohl Leinwand, ob Leinwand oder
nicht? — sie Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand — begre-
nat Leinwand. Margl. z. L. H. J. vom 20. März 1908.
Oder Leinwand und der Leinwand Leinwand Leinwand!
Leinwand Leinwand, der Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand.

Aber der Leinwand Leinwand mit dem Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand

Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand, von dem oben schon die Leinwand, und der Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand.

Er starb an der Leinwand Leinwand Leinwand im Alter von 4. Juni 1907
n. wurde der 7. Juni begeben.

Er hat sich schon früher Leinwand, ob Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand, in der Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand
Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand Leinwand

1907
Roths Freischaaaren.

Alte Frau, der inzwischen gearbeitet hatte, den
die völlige Genesung abzuwarten zwei Tage
früher gestorben und also während der laich-
tigen Inzision der Leiche bereits tot gelegen,
dann wäre das Organe mit unglücklicher Beant-
wortet worden, nämlich mit Gewiss und Lajom.
In diesem Falle hätte es, zumal ohne Fortwäh-
rung zwischen Freund und Feind an einem
Günstigen Resultat oder gar noch schlimmer, nicht
gefallen. - Nun haben ja auch die Leichen mit der
kleinen Frau, "Lauten zu geringen" behandelt
sein lassen, auf keine Weise eingeworfen, noch
häuser angezündet und steht somit das Härtlein
noch wie zuvor. Man ist also das Harten in
dessen Bewahrung zu schreiben? - etwa der
Tringolite der wofür borgen der Kantonsolizei?
Oder dem, bewundernswürdig halten "Lute"
der Bülacher?

Nicht immer, hat der Gromist schon ringen mit-
telt die "Galm" wortlos an den obersten Wächter
nimmt, dessen spezielle Fürsorge und in Obhut
nachen und dessen Allmacht unsagbares Unglück
abwandelt. Also haben wir Gott die Ehre! Hier,
der uns noch weiter zu tiefstem Dank verpflich-
tet, indem er uns Gerechtigkeit verschafft, die uns
widerräthliche unwürdige Lausung und unter
zu unguten als durch eine ungerechte Proklamation
an unsere Leidgenossen aller drei Personen, nämlich
durch die darüber folgende, gräufige galingene
Anstellung, welche jede Unbarmherzigkeit ab-
nimmt.

Haben für Linden sprechen noch andere Frauenmän-
ner, Gelafte von Fay antworten ihr Klipfellen
über den ärgerlichen Mordfall aus.

Professor Schollenberger, Lehrer des Rechtsrechts
an der Universität zu Bern ist in einer Vorlesung
über den roten Freischaaarenzug, wie folgt:
"Die Demonstration der Sozialdemokraten in Bern."

anfangs
Juli 1907.

Rotho Freishaaren.

Lauf, war eine Provocation, welche die Regierung mit
 allen Mitteln hätte vermeiden sollen; den daraus fol-
 genden schwerwiegendsten Folgen auszuweichen können, so-
 wie die Regierung unter Umständen wohl kaum ge-
 wagt zu haben wäre. Es waren Missverständnisse
 sind nur dadurch vermieden worden, daß die belagerte
 Bevölkerung bewundernswürdig kaltes Blut bewahrte.

Granitz bestritt die Zulässigkeit der Bürgerwehr und
auf, dass er offenbar unsinnig als gelehrt sahe! Dem Interpellation
sitz er eine unerschrockene Fiktion, mit bekann-
ten sonderbaren Schlagwörtern im Feld, was jedoch
D. Prof. Hägeli nicht hinderte, die Interpellation fa-
cile begründet zu werden.

Don den 4 Kontonbräufen des Kreises Du laß leyte
nicht einer ein Wort ein, um noch bei "Egrosfarten"
nämlich um 2 Ufr nach Hause zu kommen. Sogge satte
sich nämlich zur Stärkung auf die längere Lade
ein Glas Wasser zu nehmen gestattet, (wo einem
Aubman ein Glas Wein besser guttunget hätte,
schloß auf die Gefahr einer Abstinenzler Campur!)
in der Blasinung, Kattf. Walden ward in diesen
einsatzen, wie sie zu farten abgeredet hatten. Und
kam gerade zu rechter Zeit wieder, um zu veranf-
man, daß jener ebenfalls geschworen sehn u. die
Sitzung schon geschlossen sei. Auf an

Auf ins Horn!

Him folgen ein Christenverwandlungen, als ein-
diger Abschlus obiger Legationszeit. In Lingenwerf
n. Polizei Käyali waren eingeklagt, also 12 Man.
Von diesen war Konrad Maier Töchter, ein 34 jäh-
riger wohlgeachteter Landwirth ins Asyl fast gleich-
zeitig getrieben, mit Maßliem Genuß von Haif, 2
das später als milchkrank erkannt wurde, nach-
dem er noch kurz vorher als weiches Haif
durch Unpist n. kräftiger Eingreifen eingro-
ßes Brandunglück erlitten hatte. Chre

13. Aug. 1907.

3. Aug. 1907.

F. nuntari: Grände

Ehrenmeldung!

Derzeit waren 64 Personen einbezogen
es gelangten die 11. Angeklagten vor Laz. Ger. Brief am 22. Aug
des Abends des Mittw. — So geht, so verpöndelt
sozialistisches Blatt uns Alles mehr n. mehr fressen;
1907.

32. Aug
1907.

1907.
Rothe Freischaaren.

Es ist die Frau von der Bürgerwehr die Veranlassung
von der ganzen Affäre sei.
Das erfolgte Mordstück erinnert an eingeklappte Köfigung,
erfüllt aber wegen haiofreundlicher n. 2. d. für 3 An-
geknapte zu je 30fr; 3 zu je 20fr. n. 5 zu je 10fr. Lm-
pa, die Mannschaften solidarisch zu 100fr. Raatgebühren,
100fr. Freizustandspädigung n. Tragung der Kosten. De-
mitte kam die Gasseisten schon auf e. 540fr. zu stehen.
Das Freizustandspädigungsverlangen der geschlagenen Italianer
gelaugte hinzu noch von Freizustandspädigung, zwar erst an
den Mai 1908. — Wie stehen die haiofreundlichen und
Landesfreundlichen neben einander? — der letzte von
den Lanten, denen keine vollgültige Gewalt zukommt?
Unerwünschte Opferwilligkeit hat der Land billigerweise von
einer Oeffenheit zu erwarten, zu deren pflichtgemäßen Maßregeln
länger oder kürzer Frist die Hand bot?

O. Massenglatz
N. 175.

N. S. B. B. N. 134.

Flucht der Gemeinde wäre es nun gewesen, die von ihrem Präsidenten
aufgegebenen Bürgerwehr schuldig zu halten n. mit Geld aufzukommen
für die haiofreundlichen was auch so auffallend vieler Vorladungen.
Consequenz-falber könnte die nicht geschahen, was doch von manigen Jahren
einem Zeichnungs-Laufe, welcher von Obergericht von Land einer
„Incorruptheit“ gegenüber dem Verwaltung zu erbringen sollte n. auf voll-
ständiger Laistete, die Vergütung der Leoskata. Freizustandspädigung
worden. — Durch einflussig geschlossenen Laiten war das Laiten
der oben genannten Leoskata der Bürgerwehr auf je je 23. 50 reduziert.

1903.
Nicolet
Lander.

8. Sept. 1907.

(N. 132.)

Alt =
Häcker =
Philosophie

Der Zeichnungs-Lauf in Zürich kam unter dem Sozialisten O. Zister
Otto Lang als Präsidenten des Gerichtes der Länder
Graziano mit 4 Monaten Gefängnis für den angeblichen Mord.
sichst weg, abzüglich 3 Mkt. Unterpfändungsverpflicht. —
Dann sei man bei schon krank gewesen n. wäre also später gestor-
ben gestorben. — Es sollte der Haiofreundliche Arzt nicht genau nach-
gesehen! — (dies gewiss nicht in der Absicht, sich selbst das Leben zu
verkürzen!) — Dann sollte zu haio bleiben sollen, dann wäre ihm
nicht geschahen! — Dies würde auf noch anderen Laiten ver-
gehen, die sich in der Tat verblieben haben, von gesetzlichem Nutzen abzu-
sehen, weil sie nicht — rechtzeitig mit den Laiten, wie die kleinen
Kinder schlafen gegangen waren. — Dann dem Landten noch viel
mehr zu verfassen gewesen!

Etat der Gem. Behörden Mairwahlen.

von Mai 1907 bis 1910

Absol.
Mehr. Stimmen.

1. Gemeinderath.

Hö. Conr. Zander, Präsident, Polizist.	196	372
Conr. Maier z. Wiesenthal, Forstwart	.	372
Joh. Kren, Aemterpfleger, Kassenw.	.	353
J. Rudolf Frei-Kallenberg, Bräunw. m.	.	263
Josef Kren, Aemter. Bauw. m. kalatis	.	204

2. Friedensrichter

Conr. Maier Lokalagent	m.	172	227
H. Krenberinger v. 19. Jan. 1908	m.	141	161

3. Betreibungsbeamter & Gemeindamän

Casp. Frick, Grundbesitzer. u. Auktions-Ges.	172	326
--	-----	-----

4. Primarschulpflege.

H. Kallenberg, Postw. Präsident	173.	339
D. Med. Hafl.	.	329
Arn. Maier, Maler, Bauw.	.	325
F. Frey, Eisenb. m.	.	212
G. Hiltbrand Hüftb. m.	.	192
H. Kren, Landw. str. Holliborn	.	191
H. Kren, Kfz. m.	.	177

5. Gemeinde Ausschuss.

H. Müller Eisenb. Vorarbeiter, Post	181	359
H. Kren, Landw. m.	.	355
Gottl. Kren, Landw. Hüftb. m.	.	305
Aug. Maier, Dorf. m.	.	209
Louis Nicolai Kaufm.	.	195
D. jur. E. Kren	.	184
F. Lopp kalatis	.	140

6. Armenpflege

H. Kren str. Holliborn, Präsident	107	213
H. Kren, Unterw.	.	200
Josef Kren, Löf. 209; Josef Kren, Grundw.	.	207
Joh. Kren Grundw. m.	.	205

Secundar-Lehrer. Wahl am 27. Febr 1907.

Jakob Heller v. Berg, Gungau, Bauw. seit 15. Oct 1906.
mit 607 Ja, (Kren inbegriffen) von 789 Wotanten.

Volks-Abstimmungen

			über		Gesamt			
Datum			Gesetzes-Vorlagen		Eidgenöss.		Kantonal	
Mon. Jg. No.			betreffend		Ja	Nein	Ja	Nein
1907	Mai	12	1	Verfassungs-Artikel 16. 18. 42			25,916	37593
	"	"	2	Wahlen in Abstimmungen			26094	38738
	"	"	3	Öffentliche Aufsätze			57,683	17893
	Juli	28	4	Nächt. Längsf. Abänderungen			38,123	14568
	"	"	5	Forstwesen.			35,357	17,249
	"	"	6	Notariatokanzleien			36,772	17767
	Nov.	3	7	Militärorganisation	327,106	264,220	58,431	33077
1908	März	15	8	Tagd und Royalfschutz			60,150	9993
	"	"	9	Elektricitäts-Werke			61,619	8500
	April	26	10	Brückgesetz			49,412	33,928
	"	"	11	Grossschulbauten			57,203	23832

Kantonsrats-Wahlen. abfol. Wsfr 560

1908. Apr. 26	1. Präsident H. Haag in Laufenbülf	1024.	331.
	2. Kassaltor J. Walder, Glattfelden.	1008.	335
	3. Kassaltor Lory, Bülach	883.	256.
	4. H. Kymis, a. Friedmatt. Bülach	735	255
	D. E. Spiess	602.	232
	Gründl. 150.		39!

25. Apr. 1908.
In Längs der Galtz verläuft Lorys seiner Volkswahl im eigenen Blatte mitunter ist 1,97m. einem An-
druck wurde es das unfaßbar geringe fahm. Unwissen!
das Gebirge bei Abstimmungen und Wahlen geht nach
gerade ins Unvergleichliche.

1908. 26. Apr. In den Wahlen der Ldg. Raths warler das Unter
Land seinen bisherigen Vertreter in dieser Ldg.
da durch den Eintritt unseres Mitbürgers

Gem. Chronik II. Art. X.
32
Heinrich Kern, z. Z. wohnhaft in Lenz. Bezirke-
u. Gemeindeamt bis 1896, war er zugleich schon
Nationalrat seit 17. März 1895 als Nachfolger Pfenzers,
von welcher Stelle er 1902 freiwillig zurücktrat;

31. Mai 1896 wurde er Ldg. Rath u. glänzte später Kantonsratspräsi-
dent. Von Mai 1907 - Mai 1908 bekleidete er zum
zweiten Male die höchste Amtstelle des Kantonsbürger

Bülach		Bachwil		Hochfelden		Höri		Winkel		Bülach			
		Bülach		den.						Kirchgemeinde		Bezirk	
Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
76	280	19	182	14	93	12	84	25	97	144	666	774	3003
77	286	16	119	15	94	12	84	30	93	150	676	774	3116 *
188	193	86	64	55	58	37	66	41	55	437	436	2529	1597 *
194	106											1834	1266
173	122											1526	1577
155	146											1480	1729 *
286	124	83	65	53	67	62	52	123	33	607	341	3342	1476 *
300	40											3418	570
298	43											3500	502
278	128	76	74	64	57	73	41	128	19	619	319	2997	1348 *
191	187	55	82	22	97	36	74	81	54	385	494	2278	1828 *

- *) Bemerkungen zu den Abstimmungen.
 2^o in Frauenwählbarkeit aufhaltend.
 3^o Laufen auf Lybän, Glattfelden, Hüntwangen, Rinderglatt ab, neben Bülach auf Höri u. Hochfelden; Laufen verwarfte die ganze Kirchgemeinde der Annahme eines neuen Masses. 6^o stimmte auf der Luz. Gemeinl.
 7^o zum Referendum befragt gab Bülach 33, Laufen 53, Winkel 20 Unterschriften; das Resultat für Annahme ist trotz energischer Opposition Laufs von Bülach günstiger als das der gesamten Abstimmung. Kein Stimmten in Urkantons, ferner Glarus, Freiburg, Appenzell A. R., Solothurn, Thurgau, Graub.
 10, 11^o Bemerkung nach der neuen Opposition von Laufen Bülach.
 nämlich diejenigen der Präsidenten des Luz. Laufs verbunden mit der Direktion des Militärs. Er ist der Initiant für das schweizerische Landesverwaltungsamt. Seine vorläufige Gattin Selina, geb. Löffelhardt vertritt ihn der Tod in ihrem 38ten Lebensjahre in Luzern am 6. Nov. 1904.
 So sind viele, die so unruhig und nachlässig sind, dass ihnen gerade, armlosen Mann im längeren Wirken in seinen nachgelassenen von seinen Rellungen nicht bestraft werden war.

1908.

Streikgesetz

Das Freigewerk für das Streikgesetz ist nicht so ausgefallen, wie es zu erwarten hätte sein dürfen, weder für den ganzen Canton, noch für Linderer speziell. Die Annahme des selben auf dieser Basis ist noch keineswegs begründet. Die auffallend große Ablehnung wird zum Teil auf den Einfluss der auf die Beschränkung der Arbeiter von Artikel 224 hinweisen, der sie allen läng anbindet gegenüber Hintansetzungen, wie für die einseitige N.O.B. ganz beliebig, gesetzlichmäßig zu betreiben sich herausnehmen, was miss von den Linderern unter Umständen in Aufnahm kommen könnte.

Wird lassen sich ebenfalls durch falsche Vorstellungen irreführen, wie diejenige, das Gesetz sei überflüssig, indem — bei richtiger Handhabung der schon bestehenden Zwangsmittel — auf diese zur Aufrechterhaltung der Ordnung vollkommen ausreicht hätten?

Dan müssten aber die jeweiligen Forderungen als ein unmittelbares Geleitzart betrachtet werden, das der Exekution aber förderlich war.

Im Gegentheil hat das Streikgesetz viel schärfer gefasst sein sollen, nicht gar weit abgehend von den Kriegsartikeln, denn sich ja auf das Militär, — in seinem eigenen Interesse — so fragen muss. — Gar wohl hätten Präventivaktionen dahin beschränkt werden können, dass bei Ausprägungen der militärischen Eingriffe der nach den Kriegsartikeln, ja sogar Vorgeht, (wie die Geillanten) bestraft mit jeder anarchytischen Unternehmung n. Traiben nicht minder streng geahndet würde als diejenige der Jesuiten, denn Art. 51 der Linderfassung der Schweizer Eidgenossenschaft; von Linderwegen sollten zu solchen Zwecken keine Sanktionen erteilt werden, die Legalität der Polizei abgepasst, die Linderer vornehmlich eingeweiht n. commandiert sein! etc

Croquis

Bülach. 1888 III.

Gem. Chronik Bülach
III. Bd.

M.cka. 1:2,500.

Explicationen

- | | |
|---|--------------------|
|  | Hydranten |
|  | Hauptschächte |
|  | Schächte |
|  | Brunnen |
|  | Wassersammler |
|  | Grabenschleuse |
|  | bewohnte Gebäudeh. |
| | unbewohnte |

Etters bühl.

Nord

Älteste Haus-Nummerierung (1808.)

Quellig für alle frühern u. jetzigen
Bezeichnungen v. Gebäuden.

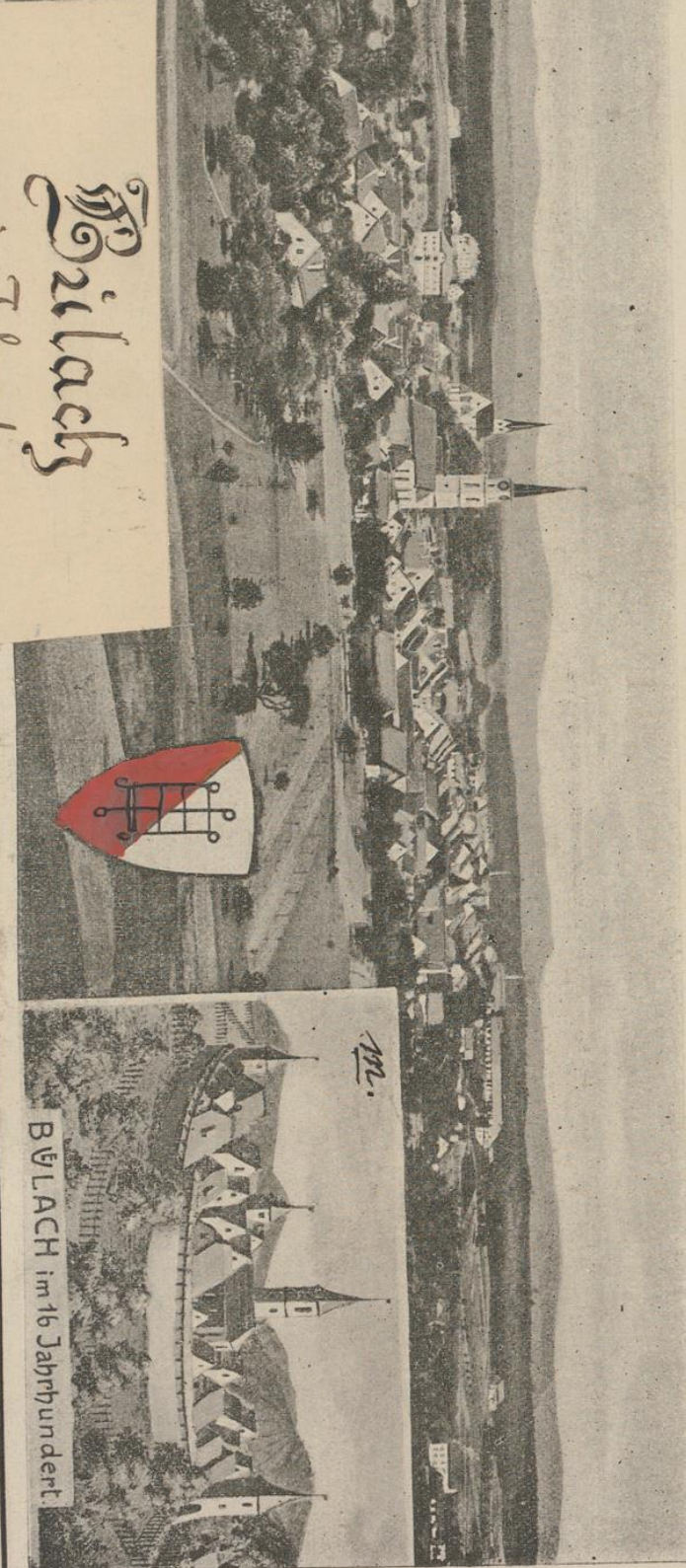
Süd.

a. Hinter Völlebern N^o 225. F. Bopp.
 b. Im Sandacker.
 c. Kissegg.
 d. Obergass. e. In Stadttäckern.
 f. Grampenstraße. O. Ort, wo das alteß Haus
 g. Alter Bahnhof. gestanden ist. 61.
 h. Hornen - Baumgarten.
 i. Haingarten u. Harl - Bungert. s. H. Othmar.
 k. In drei Königen. gut.
 l. Ueberßs Dis. s. Männggßürmb. LB 29. III

Ausstellung

Filialbuch
 im Jahre der
 1907.

Rothem Fleischharenzuges.



v. K. Arnold, Ingenieur, 1888.

Um die Stündorte alter Jagdzaunen, Brunnengraben
Bagger, Gruben, Übergraben von Lärchen, Altsch
man überseht deutlich darzustellen, ist das Croquis
weit besser geeignet, als eine wolle weisläufige Be
schreibung. Vorab dient es zur Bestimmung der Situation
fraglicher, wof. besonders oder abgegangener Gebäude,
Bryn etc, währenddem die Beschreibung mit Angabe jäh
rer Lagers u. jähziger Kassen selbstständig über
brioz oder lang total weislos werden kann.

Daß die Handmänner des Croquis sich auf die alte
Kartirung von 1808 und nicht auf die neue von
1842 beziehen ist garadagni noch zweifelhaft, da
ein gläsernes Croquis, das eigentlich bloß der Trauer-
wehr wegen angefertigt wurde, ja dem soeben, wie
aus dem zweiten Lande unserer Grenzbereiche
beigetragen ist und die Angaben dafelbst auf die nämli-
che Art gegeben u. auf dieselben bezogen sind.

1^o

Heimatschutz.

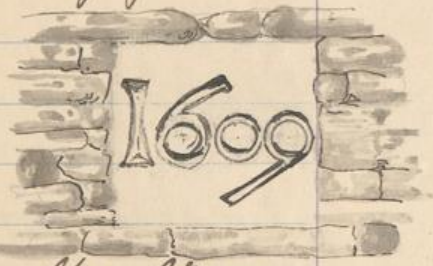
Gerade oben hat mit Hilfe des nebenstehenden Croquis, das Fundament der folgenden Sakszassen auf das Fingergelände bestimmt worden.

Anstalt
v. 158.
m.

Zu welcher Zeit der einstige Wäldersgasthof, Hofplatz der ehemaligen Fels von Lirach, abgebrochen worden sei bis auf die Höhe der Dingmanen, ist bis jetzt unermittelbar geblieben. Eine Aufsuchung, wie er nach dem noch vorhandenen Überresten nachträglich wiederhergestellt werden mag, ist in unserer Chronik ebenfalls vorgesehen.

Gem. Chr. I. Bd.
S. 29.

Nur noch der Grund bei Zimmermannarbeit zum Haus No 78 ab. an der Westseite der Dingmanen, unmittelbar neben der Umfassung des Hofes einen rechteckigen Sandstein, (nicht Fundament) c. 50 cm breit und hoch, 5 m über der Erde, welcher die Sakszahl 1609 eingegraben besitzt. — Es ist somit wahrscheinlich, dass bis zu jenem Jahr der Hof noch in seiner ganzen Höhe existierte, zumal noch im verfloßenen Jahr findet in den benachbarten Häusern von alten Bürgergeschlechtern die Tradition von einem turmartigen Gebäude fortlebte. Zum Andenken mag man oben vorhandenen, teiglichen Stein mit der Sakszahl versehen und auf der Dingmanen gelegt werden sein, welche mit der Fortsetzung des anstehenden Hauses frisch eingestrichelt werden müsste.



H. Herr, Künstler in Paris, Besitzer des Hofes und der angrenzenden Othelien wird bei allmählicher Umbau des Hofes zu einer möglichst besten möglichen Forderung gelangen.

2^o An dem dreiseitigen Hofeshaus No 72, welches hies. Gerändli, Schlosser z. Z. zu 2/3 besitzt, von ihm umgebaut werden, hat die Nordseite einen Balken zur Umfassung, welche die östliche Hofeinfahrt um c. 45 cm. überragt. An dieser angrenzend waren bis 1885 die Hofeshäuser No 73 u. 74, welche damals abgebrannt. No 73 ward nicht mehr aufgebaut. Offenbar gehörte ihm die Hälfte der Mauer zu Eigentum, daher der Fund.

Standa.
Mai 1907.



RENOV: 1907.
H.B.

Stockmayer.
c. 90 cm Hölz.

erste Kreis auf neubefesteter mit schwarzer Farbe
auf der Pergutz gemaltan Tafel, die bei der
Umbau 1907 zum Vorstein kam. Möglicher-
weise waren beide Häuser zuerst nur zweistöckig
u. war der Querschnitt gerade oben die Höhe der
Verbalhenda, nämlich 5,40 m für 2 Gassofz gegenwärtig.
Bei der Befestigung um ein Hochwerk konnte der
Läufer von N° 2 der erste gewesen, vielleicht sogar
von N° 3 im Kreis gelassen worden sein, worauf er
dann von da an aufwärts als eigenstümlich für sich allein
die ganze Mauer aufsprang, daher seinen Namen
Jos. Grimm. Engel, der um 1630 wirklich dort wohn-
te, über beide Häuser setzen ließ, und es ist ferner
unzweifelhaft, dass die Initialen R. M. nicht dem un-
bekannten Hausbarn Rudolf Meier oder Maag ge-
hört, sondern dem Hans Engel bezugsnehmen, etwa:
Zaffosser, Matzger, welche Lizenz ihm in diesem Falle
überlassen worden sein mag. Die Abschlüsse ist fest
und geräumig, hat eine noch ziemlich ansehnliche Ge-
sässeldecke, und soll auf einem Baumstumpf dat. 1636
gesetzt haben, der unvollständige Läufer zu bestätigen.
Obwohl nach der Mauer die Freistadt, nach Güttingen
das Ein Fünfundzwanzig, was zur Fortsetzung des
Grimmstücker Baumwegs dienlich ist, war ein wohl-
meinender Läufer allenfalls dazu gewesen wäre.

Großem Wohl als solche Kleinbauern hat man
über die Jaserzall. Es ist annehmlich, dass zu jener
Zeit, da befanden u. Kaiserliche in unserer nächsten
Häse umfassen und der dreißigjährige Krieg
bereits solches Land gebraucht hatte, dass weil man
im benachbarten Vaudsland kaum eine Mauer-
halle benutzt würde, dass die des Grimes sich zu einem
von Ländlichkeit vorfinden, die sich hinzunehmen zum
Gutsein der kleinen Stadt in erfreulicher Weise
aufhaltete.

3. An der Offerte des Gassofz zum Hof, gegenüber
N° 203 findet sich die Jaserzall 1593 im
süddeutschen Kreuz über einer Fensteröffnung in der
Ringmauer, c. 5,50 m über terre-pleine.

Wandalar!

Journ. Chr. I.
N. 319.

4. Freisphaarangeläute vom 1. Juni bis Decbr. 1907. Heimat-
schutz
1907.
Nach alter Erfahrung soll man an Gefahren und
Zeit nicht unnötig enthalten, also auch nicht am Ga-
läute, das doch, wie oben S. 120. angegeben, ein schin-
bar noch recht belangvolles Ziittel zu erhofften
Folgen geseht. Was das Ändern am Geläute be-
trifft, so mag auch in aller Einsicht der Wahrheit eines
solchen Experimentes einleuchten, welches un-
günstige Ergebnisse ausprägt, von Doch von einem Ka-
gel an den Ändern zu sehen. Von Nutzen, den
das einige Ändern am Einläuten zum Gottesdienst
brachte, hat man bis jetzt noch nicht entdeckt, so sei den
die man bestätigte Erfahrung, daß einige Wiese an
unzufriedene Kirchgenossen, denen der Lauf zur Kirche
jederzeit unzulässig seint, eine ganz vergebliche ist.
Man erwartete die Kirchensynode, daß das Gesamt-
Weg-Geläute in Samstag um 4 Uhr wegfalle, dafür vom 1. Juni 1907.
das ganze Jahr an Samstagen jeweils um 4 Uhr
mit allen Glocken geläutet werden sollte.
Denn war das Weg-Geläute abgeschafft;
daß ein solches findet nur statt, wenn die Wiese
Wunde geschlagen ist, nämlich Wunden der Wiese
an oder Weg-Wunden. Da jedoch die Änderung
verworfen werden sollte nicht ist, so ward sie
nicht beurkundet; auch nicht, daß die Kirchensynode
daß das Laufzeit-Geläute für den Samstag verworfen
ist oder vielleicht ganz bestätigt. Man nimm die
das Geläute an den übrigen Frei-Tagen von Freitag
ist, nicht bloß an den Abend zu erinnern, sondern
auch ein einseitige Gebetzeit bezeugt, damit
keiner den Ändern stört, was am besten mit Eintritt
der Kirche geschien, so bleibt völlig unklar, warum
für den Samstag ein anderer Lauf galt sollte.
Eine weitere Überlegung zufüllte sich mit
dem Wegfall des Wintergeläutes, welches am
Samstag vor dem Herbstmarkt um fast 4 Uhr
einsetzte, somit vielen unbekannt und bis am Sam-
stag vor dem Frühlingmarkt andern te, um von

1907.
Heimatschutz an das Vereinsvergnügen wird fortgesetzt. Markweindgarnison war am 1. Juni zum ersten mal am Ufer geläutet worden, also am Moraband jenseits Freisschranzenzungen am 2. Juni schneeförmigen Andenkens und wäre also diesem Geläute mit Lust der Harn. Freisschranzenzungen geliebt. Am 30. Nov. wurde nochmals geändert, nämlich für den Winter von 7 auf 5 Uhr; kurz vor 3. Dec. darauf wurde diese Tinkturen für den A. G. m. d. v. r. während Winter. Maag u. Lachenbühl bring in der Kirchgemeinde darauf an, das zweckloseweise abgepfaffte, seit Jahresinhalten gegessene Geläute wieder einzusetzen, was auf sofort von der Gemeinde angenommen wurde mit dem Zusatz, so seien fortan Änderungen am Geläute nur durch die Kirchgemeinde zu beschließen und nicht durch die Bürgerflora. Somit ist deutlich kundgegeben, dass im Volke die und Gerechtigkeit für Heimatschutz noch fortlebt, sowie auch das Dorfband nicht für wirkliche Verfassung oder fürlose Änderung.

5. Ein Freiwilliger von einem Mann in der 3-jährigen Fülle in der Landeide heute ebenfalls als Freiwilliger und freiwillig mit der Heimat erhalten bleiben auf Anregung zweier weiteren Brüder, welche für allfälligen Besatz der Gemeinde sogar einen Beitrag von fr. 100 anboten. Sie sind beide Briefträger, beide Hägeli, Haffa und Oubel beide jederzeit bereit, zu irdenen Diensten. Bestimmungen und aber auch, wenn möglich, zu mehrerem Nutzen der Gemeinde hand zu bieten. Nach Beschluss der Gemeinde bleibt der Mann am ersten Hofe unter Abführung der offizierten 100 fr. Sie steht in der Mitte südlich vom warbanten Einschluss in der Mitte einer gewöhnlichen zweifachen Ziermure in Fläschungsfülle.

*) Haasli Hägeli, Bruder des Organisten, Sohn des Post-Conductors; Conrad Hägeli im Tamatt, Briefträger von 1867 bis 1901; oben [37] 20; II. Bd. 456.
S. 164.

Hollkornen gewach und pflank gewachsen, reich
bewaldet mit stattlicher Eichen gewach ist sie noch
an Aussehen durch die Holzung, was wohlviel mehr
der Fall wäre, wenn sie, anstatt in der Tiefe, auf
einer Erhöhung ihren Standort hätte. Sie hat
einen unteren Umfang von 2,50 m, somit 0,50 m²
Grundfläche und misst also als Trügel von 24 m
Länge 4 m³ = 148 C^l. Sie wird zwar von einem
nassartigen Collagen an Lärminfekt über-
zogen (5,24 m³), jedoch nicht an pflanzlichen Wurzeln,
die mehr walzenförmig und dann plötzlich
abgeknüpft ist, mit massigen oberirdischen Wurzeln,
auf denen ein starkes Wurzelsystem steht.

6. Das 6^{te} Cantonaljahr des Zwillings und
der Fallanden Wurzeln in Lärminfekt und der
Erziehung der Lärminfekt. Dergeblief erwartete
man auf die übrige Zeit im November einfluss
bloße Anklänge zur Veranlassung einer Fall-
Firma, was durch den gestiegenen Festsummen von
Fest in allen Gassen zu verschiedenen Motiven hätte
den man dürfen. Hier weniger war die Zeit, dass in
Firma, sie zu verschiedenen Fall- und Wurzeln
eingewandte, wenn nicht für die Lärminfekt
Abklärung der sog. Fallanden Wurzeln waren,
was schon für bessere Darstellung der Datenland ge-
schieht nicht notwendig wäre, zum anderen für Lär-
minfekt. Sie sie zu benutzte Arbeitsluft würde aber
geradezu verfahrenswissenschaftlich zu Gunsten der
Abklärung für die Lärminfektorganisation veran-
lassen. Dieser aufseher blieb zum Ende der Lärminfekt.
In allen Wurzeln nach den Lärminfekt, sie zu
verschiedenen Wurzeln des Lärminfekt. Hier
die neue Festmark mit dem Fallanden Wurzeln
Wurzeln an Fall, die verfahren oder gar abgeklagt
werden sollte? - Aber auch diese Wurzeln
Wurzeln erfolglos. -

Der Lärminfekt Wurzeln, die neben Lärminfekt der
Wurzeln einer Lärminfekt Wurzeln, aber durch gute

1307.

3. Nov. 1907.

*) Sind auch der Lärminfekt im Lärminfekt, nicht etwa ein Lärminfekt
Lärminfekt, der in Lärminfekt Wurzeln.

Heimatschutz

Hof. Zeitung
29. Nov. 1907.

Entwerfung und Organisation von städtischen
Macht und Einfluss in. künstlerisch richtig aufge-
fasst ist, was sich alsogleich nicht mindigen, gesell-
sam Gajola, wofür diejenigen, welche sich der
Socialisten im Kantonsrat gegen andere wie
denkenden Ballenfortsetzung ihrer Wolke
sichernehmen. Gründlich geübt hat auf die
manche ihrer Leser durch den wenig geistreichen
Satz: „Fällengajola“ — wie der Fällengajola
im Kantonsrat — wird im Wolke der geistreiche
Fällengajola auf der neuen Fällengajola genannt.
Dass das wirkliche Volk selbst spricht, ist eine Sache; wenn sich
im Kantonsrat diese Bemerkung von selbst erlaubt
dürfte, so müsste die Correction eine sehr nachsichtige
gewesen sein. Dem Redaktor selbst ist es ganz un-
glaublich, es wäre dann, dass seine sehr Lobung für
Dass die Danksagung sich zum Hindernis gewor-
den hätte. Margl. unten S. 163.

1830

Ältern Danksagung aber, die ihre Danksagung und da-
über auf dem Danksagung tragen, die sich dankbar
ihre Danksagung annehmen, welche den freisinnigen
Danksagung das Ustertage mit bloß zu stin-
ten, sondern sie auf ihre Danksagung die ihren
längst geschilderten Danksagung der 3. und 4. der
Danksagung mit sehr Danksagung gedachten, diesen
gewissen in. weißer Danksagung ging ab, wenn sie
sagten, weiter den Danksagung, ihren Danksagung
sagten historischen Fall zusammen mit unsern
Danksagung allen Danksagung als eine Danksagung
unserer Danksagung Danksagung freizumachen und
sich dafür mit dem Danksagung eines mäßigen,
wunders Danksagung in Danksagung oder gar Di-
naldini zu begnügen!

Wird dem sie immer noch einen allgemeinen in-
begriff abwartet hatten sammelten sie sich

Vormittag 1907; in mäßiger Anzahl Danksagung der 29. Danksagung, als dem
aber nicht das in-
glaube ich an Danksagung, letzten das Danksagung, zu der Danksagung eines
welcher auf den
29. Danksagung fällt! Danksagung: „Danksagung, was bist du der Danksagung?“

Das Dogma der absoluten Nothwendigkeit doch immer Heimatschutz
 Salariatsbeweise zur Feststellung historischer Thatfachen
 wurde als unstatthaft zum Vorwand für ein- und
 allmähliche Veränderungen und hin auf 21 Gründe
 für die Existenz des historischen Falls gebracht, in
 zwar nach der Auffassung Jos. von Müller u. nicht Lar-
 nonellio. die Fortsetzung derselben erforderte viel größer
 Aufmerksamkeit. Unter den strengen Beweisen
 wurde nämlich Manes zu Tage gefördert, das Wissen
 unbekannt, weil gar wohl absichtlich verschwiegen geblie-
 ben war, z. B. die Austragung des Hugs zur Hofenwä-
 sel Albrechts, seine Annahme österreichischen Jagdgeldes 1856. 10. Juli
 u. andere Thatigkeiten dieser Art; ferner der sehr auf- mit eignend
 fallende Mangel aller nöthigen öffentlichen Ur- handschrift Kaiser
 kunden der Zeit 1300-1308, etc. etc. die über- Franz Josef.
 wiegend belanglosen, lächerlichen, oft phantasiehaften An-
 nahmen im „Antiquitäten“ besagten der Pell Längnung.
 erinnere stark an das altbewährte Sprichwort: „Ja yalofater ja war-
 Ganz anders verhält es sich mit dem wackern Ge- hastet.“
 wäsemanne I. Rangro M. Zwingli, der im Laren- der Löffmeister
 schreibe vorschlagend zum Abschluss bringt. Er, der bieder-
 ste Eidgenosse, kann chronologisch viel näher an Fall als pri-
 ma jetziger Gayner, von dem man auf nicht der geschicktesten
 zu besichtigen sich unterstehen wird, Zwingli hätte
 sich anderswo über Fall geäußert, als woher er ihn
 nach Überzeugung wirklich gefaltete hat. Er würde
 auf den laipster Handelt nicht in nächster Fall für
 ganz anders an Landman, Rath u. ganze Gemeinde 1525. April
 zu Urigenysen haben, als wie er es hat in der Brill. Inf. Guss. I. 311.
 Antwort an Hal. Comyar, Landpariberg zu Uri über 11
 Artikel des Glaubensbekenntnisses, in welcher er Wilhelm
 Fall, ihren Landman einen gotttröstlichen Hald und
 nachvollziehbar eidgenössischen Freisatz nennt etc. Off. Zwingli Briefe
op. II. pagt.
 Was der Zwingli, nach der Casparzierung hat den Vöthen

*)(Patriotismus) der von den Anabaptisten aus ihrer Mitte gewählte Rath zur Zustand-
 haltung der Zionsstadt von Luzern („Lätzli“) beim Anbruch des Jahres mit inap-
 peltabler Vollmacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung wäse und darselben.
 Darin steht es von ihm, der einmündig, Hoheprieester in Christ Löffmeister geblieben.

Heimatschutz als Erweiterung auf ihre unersetzten Erfordernisse
büll. Ref. Ges. II 336. ist einem unachten Fall vorzuziehen, was sie sicher
nicht erpart haben würden, wenn auf nur das geringe
des Wortschums sie sich hätte abtragen lassen können!

Tellenfeier
in Bulach
29. Dez. 1907.

der Vortrag selbst kategorisch: Entweder ist Tell
historisch oder aber glatte Fiktion
erlogen.

Seine Mittelstraße, von welcher gelegentlich zum einen
oder zum anderen Lager umgepachtet werden kann, gibt
es nicht. — Ein wäre aber abgemessen, wie das
an den haaren Fingern zu zeigen würde. Mäkeln,
Lübel, Heimtücke nicht zu verzeihen!

seiner Vörmannschaft Fall brauchen wir nicht.
Anstatt einem romantischen Ysaak-Fall, welcher
„über Bratzen geht“, können wir besser Unterhaltung
für unsern Feiertag haben.

Karl Killet
Liebenau,
Bernoulli. cat.

Seineuam erschundenen Fall, der sogar zu verzeihen
kann, seit er gelobt haben soll, nicht die siebenzig-
jährige Vortragende das Loz, das er aber als ein-
seitiger Fingerring gemacht hat.

zu widerweisen braucht er glücklicherweise nicht.
Nur das ist der Fall, so würde er mit demselben zu-
warfen wie Galiläi mit dem Fuß der Parnassus.
wie ganz bei seiner Überzeugung bleiben:

Und danach hat Tell gelobt und danach ist er
der Begründer der schweizerischen Freiheit! Gesehen
ein vollständiges Festschreiben sämtlicher Alter-
genossen war nicht vorgesehen d. auf nicht mög-
lich. da er sich unabweisbar weit größerer zu-
wachs durch den Männerchor, immer währenddessen
von sangstimmigen Männern ins beste Alter, wel-
che aus ihrem reichen Lager eine alte annehmliche
Molkeweise in feinen Liedern für Freiheit
in Vaterland mit größter Kraft der Tellenspiele
einschließt zur Verherrlichung verfallen
das hat auf ein vorzügliches Opfer einzunehmen
Genüß, der mit ihm verbunden, daß der Gastgeber
Jean Ganz, Metzger für seinen Jahrgang 1834

geschickten Antikens nicht bloß sorgfältig, sondern
aufsichtiges Nachsicht bewahrt.

Heimatschutz.

Hoffentlich wird nach hundert Jahren nicht in Bülach
allain eine Gallusfeier grösseren Umfangs statt-
finden. Was zur Jetztzeit von solchen Feiern
zur Gallusfeierstimmung war, mag aus 2007
in der Bülacher Chronik von hundert Jahren
nachgefragt werden. Es möge dazumal noch in
Erinnerung kommen, dass auf Galathea, zwei Dichter
von der Feiern bis zum Ende der Feiern.

L. h. bez. Arzt
Dr. Joh. Blocher,
Friedrichstr. 1. Bülach
Dr. jur. etc.

Obwohl aber auf die absichtliche Anweisung eines
anderen Galathea, Dr. phil. v. abst. i. Fall sei fast
dieser ein Dichter, einseitiger Dichter gewesen und
auf die in diesem Artikel 1860 der Gallusfeierstimmung
mit der Feiern der Bülacher Wochenzeitung! (Fällgagge.)

8. Die Bülacher ist wieder in Billen Feiern
geschickten n. n. von Feiern (sei) fastlich begünstigt worden,
so auf in Bülach durch den Feiern n. n. Mäns-
wein in verschiedenen Feiern der Feiern der Feiern
der und einen Feiern der Feiern der Feiern
Feiern und Feiern der Feiern der Feiern
falls auf die Chronik der Feiern der Feiern
Feiern sei. Das Ansehen an die Feiern
Feiern, aus demselben die Feiern der Feiern
Bülacher, — jedoch noch Feiern — als voll-
ständigen, zeitgemäßen Feiern der Feiern
zu bieten, Feiern der Feiern, das Feiern
Feiern, das Feiern der Feiern der Feiern
Feiern. Feiern der Feiern der Feiern
zu modernisieren, das Feiern der Feiern
Auf dem Feiern selbst, wie auf die Feiern
Feiern, Feiern der Feiern der Feiern
Feiern der Feiern der Feiern.

1. Dezbr. 1907

*) Gallusfeierstimmung
der Feiern, Bd. XIII
1857, Z. 66-68.

9. Für die im Jahr 1855 geschickten, Feiern der Feiern,
Feiern der Feiern der Feiern der Feiern,
Feiern der Feiern der Feiern der Feiern
Feiern der Feiern der Feiern der Feiern

Gem. Chr. I. 260.

*) Eine der Feiern der Feiern der Feiern der Feiern.

Ann. Cr. I, 260

Woß birgt das hard der fufen soß und soß,
 Soß sein das fufesold Königin niß rina maß.
 Die Waltmann haß sin im Wolbrunn,
 Bei Alt und jung bekant in wirter Lund;
 Als stürmer zunge der Wargenuseit
 Wand sin asen nörigda anwalter Zeit
 Am Wolbrunn, bekraunt von fufenranken,
 Vom Wäner umbefingt, - soß ofen Wäner,
 Sin dunkmal nufser Afen: from und bieder,
 Soß fante sin vom fausten hengel mieder. —

Sie ist nicht mehr - die große Versuchung ist,
das harte Holz und Wasser hier zugleich;
dan, Tröster und für ihn durch den Eiswald fallen;
oder mächtigste der Felsen ist gefallen!"

1908

8. Die Lindenfabrik auf dem Hofe besteht schon einem
Dreismaster von über 0,50 m n. eine Bandlängen
von 5-6 m erreicht n. sind, wie die auf Rollen
mit Aufhängen eingefasst. Die Öffnung der Kasse, in
der Fargalla handlos über die Maschine ist ihrer Gefähr-
lichkeit an der n. Aufhänger voran. Die aber, was die
die Kasse, etwas südlich vom Rand der Kasse, wo auf
der log. Karte der Hof 436 (m. n. M.) angegeben ist, Fargalla
Kanalboden, bildet das erste Jambabild eines Kief-
hinter, das der Doffart und dem Unverstande entzogen.

Spinal

[illegible]

Ehren-Meldung davon dem verehrten Hohenrath Joh. Mag. der eins. All.
von d. in diesen Zeitungskämpfen von Bischoff zum Hofplatz zu einem
wofür Angewandte mit Fleiß und freiem Willen besorgt hat. Durch
V. 144.

George
V. 146

Gemeinde Leber.

1907.

Als nachweislich festgestellt ist die Gemein-
de vom 27. Januar u. 9. April zu solch gewal-
tigen Versammlungen, wie seit einem Menschen-
alter noch nie - ? - (Hals Logg!) kam lief ^{284 resp. 227.}
Hals ein Ereignis! Vorher die Hindernisse
müßte deshalb beseitigt werden. Da fand sich
zudem heraus, daß bei dieser angestauten An-
zahl Besucher ein beträchtlicher Teil sich als nicht
stimmberechtigt eigentlich hätte unbeteiligt
lassen müssen. Also wurden das zweite Mal
die Anwesenheitkarten verteilt, ohne welche nin-
mand eingelassen wurde. - Indessen entsprachen
die Resultate den Erwartungen nicht, weshalb man,
nach dem jeweiligen begleitenden Alarm zu schlie-
ßen billigerweise sich eingaben zu dürfen glaubte.
Der mit der ersten Gemeinde dieses Jahres oben S. 16.

erste abgefaßte Lebergemeinderat (weil ein
Unglück für sie?) sollte nunmehr wieder einge-
führt werden, da doch die Gemeindeglieder, zu
dem Zweck so leicht jetzt bestehende Gesetze
zunächst zu vermeiden ist, im Rat der Gemeinde
begriffen sind. - Und so wurde auch laut Ge-
meinde-Ordnung ohne Datum, welche diejenige
vom 13. Mai 1900 als wiederholt einzusetzen soll, -
wieder eingeführt. Und zwar aber gerade wie-
der mit Anwendung jener Griffe, welche dem
Leberer Mayenfürst u. dem Rathenpflaster
überhaupt eigen sind, was ab zum Herbei-
nähmen nach Hausaltungen, was früher noch
weiter, auf den eigenen Damm "gracifist"
war, und aber auch zu fortwährenden Prätig-
keiten, Betrügerien, Täuschungen von Hausal-
tungen Anlaß gab. Dieser letztere ganz beson-
dere, sowie der gewaltthätige Anstoß von in-
szenierten Dingen u. Dingen in fallen
allenfalls als "Unglück" betrachtet werden kön-
nen, nicht aber der Lebergemeinderat selbst, der in-
tere Dissonanz, noch mehr and Anstoß.

S. 106. Gem. Ges.

Gem. Gr. I
277-280.

1907.
Lüngeramt

Das mal werden zwar Preidigkeiten
für über nicht mehr aufstellen, aus dem einfa-
chen Gründe, weil nicht mehr zu vertheilen sein wird.
Also setze auf das Verpfand an laarem Prof. d.
Schiedsrichters wegen der Ungewissheit des
Haupthil. unterbleiben können.

11 April) ordentliches Gemeinde-Tag-Loge in anderer
"Unglück", das er seit Jahren mit Leib und Seele
bekämpft hatte, bestätigt, nämlich die Zehn. Confur-

W. J. 16. April.

Comission. Mit Frolocken warbuntet er, daß
"in Verpfand einmal glücklich aus der Welt
geschafft sei" n. der Gemeinde eine Ausgabe von

Schreib mit Worten:
Habenzig Franken!

10 fr. das Cronik Tagagen findet, daß diese
Ausgabe an eine pflichtgetreue Conf. Comission,
nämlich 12 fr. pr. Kopf n. dem Präsidanten, sowie
dem Abthar je 5 fr. Zulage sehr wohl zu verant-
worten ist; dem letzten eine Arbeit von C. 200
Solisparten en Cronillon, aber solche in Ansehung
günstiger von Zehn. n. Klags. n. Befehl-
schriften, Protokoll, womit der Gemeinde die
Zurückhaltung von C. 140 fr. (also Frothlohn
zur Günstigen) gewonnen wurde, mit 5 fr. zu ver-
güten, (nämlich dem Cronisten, der den Beweis
für die geeigneten Orte niedergelagert. gegeben
hat) sehr wohl — weitgehendes Verstan-
den.

Reutert jagar!

1901.

Ist aber eine Zehnung vollkommen richtig besun-
den, so daß sie einen Vorrath von allen n.
jeder Confur abgenommen werden kann, so ist
dieses für eine "Stadtgemeinde" welche ein Ver-
mögen von fr. 800, 000 vertheilt, unter Brüdern
10 fr. worth, ja noch viel mehr.

S. J.

Abzgl. obm. 164)

Abon 3 Forstern mit je 500 fr. Besoldung geht die
eine Gem. Ordnung auf 2 Günstig mit je
fr. 1200. Im Ubrigen wurde Alles beim Alten
belassen, wie in jener dankwürdigen Gemeinde

vom 13. Mai 1900

(bei anfgestellter Sache!)

überwachen worden war. Fürblich,

Gem. Or. II
S. 95

Damals schon für sich notwendig gemacht worden, e. 30 an der Zahl, sind auf einmal ins Wasser. Z. B.: Jeder Gemeindegast soll durch den Präsidenten genau erkundet werden, ob er zu einem anderen Ort oder in einem anderen Ort angekommen ist, und er soll in einer dieser Form protocolliert und dabei zugleich angegeben werden, ob die Annahme mittelst Abkennung oder bloß durch Willkürigen stattgefunden hat. etc. etc.

Die Abnahme der Leistungen ging den auf (23. Juni 1907) bei 25 Anwesenden ohne eine Comp. Commission gar leicht u. ohne Bemerkung von Seiten der am 28. Juli 1907. erfolgt die Gem. Ordnung, die nicht einmal die Höhe der Leistungsfähigkeit feststellt, sondern gedrückt und ja den Umständen zugehört wird, ohne Genehmigung.

Seine Leistungsfähigkeit bewilligte die Gem. v. 20. Oct. 1907: Einmalig wurde = Habar von Linsheim, Baden zu Nr. 220. - einen fleißigen, unbescholtenen Fabrikarbeiter bei Linsheim & Linsheim, der vortheilhaft abtritt gegen das flüchtige, unzufriedene u. ungenügende Glasfabrik-Gesellschaft. Bei einer arbeitssamen und gastlichen Familie kommt die gro. Be Anzest nur vortheilhaft in Betracht.

Ein Aufnahm = Gast und zwar dort war das = Einige Jahre Linsheim (Lob. Fanz gab 1889, als noch nicht einmal vollständig, der offenbar 10. Mai 1908. nur seiner Dienstpflicht entgegen wollten bei untermittelmaßiger Anwesenheit, dafür mit einem abgewiesen.

Wie sehr ein richtig gestelltes Protokoll notwendig ist, bestätigt die fast unsterbliche Geschichte, daß die Leistungsfähigkeit für einfließendes Wasser an die Flüssen Glas-Fabrik und S.B.B. seit langem weit niedriger als nach dem Tarif bezogen wurde, wie es „nicht“ der Gemeinde vorgelegt worden ist angenommen worden war. Da wurde

Gemeinden.

1908.

2. Фабрика

10. Mai 1908

einmal keine Beiträge erforderten, kein Vermerk
 am Gemeindegroßkoll, so fand die Gemeinde
 am gerathensten die Forderung zu Kreis an. (fr 1000)
 Also der Gemeindeguts = Leistung 1907 waldsam
 nach Schul = n. Armen = güt = Leistung abgenommen
 wurde, folgender einige Stellen nach Jahres =
 Bilanz. Bei den finnischen ist
 Schiffs = Last = gäbten pro 1907 fr. 898, 65 c
 (Anfänger) an Jagd = gäbten " 84, 45.
 " Hund = gäbten " 323, —
 Beitrag der Waaren = n. Dießmärke " 503, 15.
 Raatbeitrag an der Last = gäbten waldsam 1622. 80

Gesamtausgaben

65,508³⁴ ^{Feb}

manlich

I Stamgut 165.

II. Horrent Fr. 65338. 3/4

10 ^{III} Laßordnungen n. Fußfährte d. Verwaltung 6205.56

20 *Oligoninus* Baaran'slagen 1021.01

30 Zinsen von aufgesetzten Capitalien 9462 45

4° Amortisationen 2035 20

Unterschied von Gebäuden 8756.90

6^e Landwirtschaft von Waltham 7301.05

7% Ankurf von Grundrücken	571.80
---------------------------	--------

8^o Braßmanufaktur 5164.07

90 " balanstång 2785.60

10: Lössen nördlich, Baffarvorgrün, 5417 75

11^o Saffor = n. Ufarboration 642.

12° *Pilobolus* = *Polizai* 1864 53

13^o *F. maculosis*, Lot of water 3545.25

14^o Kaniläts-Polizsi 2419.83

152 Atlantische Krone 370255

157	Opfungs-Verkauf	1700.
162	Erträge an die öffentl. Güter	2600.

10² Danksagt an im öffentlichen Namen
14² Nachklausur 1867-80

L^e Gouvern. 65,738.37

Bilanz

Linne's Taxmögne pr. 1907

680 209, 71 *)

1906

679.899.02

Worfflag Fein - 31009^{rp}

*) bleibt unaufgeklärt, woher die Bauveranlagung von 800,000 fr?
Aufgenommen bereits seit 1870 Vergleichen.

169.
Gem.-Chronik Bülach
III Bd



Initials A hat Bezug auf das Wappen
Hamheim:

(Aus dem Hingorfsandal, erz. Bildersturm zu Hamheim 1524)

Ein Bild ist uns geblieben, das wurde uns verbrant,
Es zeigt Hamheims Wappen, uns allen wohl bekant.
Das zeigt, daß Fleiß und Arbeit war unser Väter Sinn,
Nicht aber Hing n. Warten, die Noß uns bringen, nicht Gewinn.

Auf grünem rothem Felde gedacht uns Ham von Gold;
Das heißt: Das Blut der Labn ist unser Arbeit Gold.
Das gilt für Unterhamheim. Und Oberhamheim führt
An obarn Ham der Luft in Gold mit grünem Laub gezieret.

Und über allen beiden die Körn als Schwein;
Es weist das Grab der Schwein n. zeitigst Ham n. Loth
Und blicket freundlich, gesund: Das ist dein Ham aller,
Hier bleib bei deinem Ham, der sei deinem das gute Ham.

Schar Hausen Pfaffenfang in des Cronstern, Ham bis in den Tod für.
V. 148. 1900.

23
20

1. The first part of the paper is devoted to a general

discussion of the subject, and the second part to a

description of the various methods which have been

employed for the purpose of determining the

value of the various constants which enter into the

1908.



Alfred Parner,
Pfarrer und Chronist seiner Heimatgemeinde
Stammheim
ist den 7. Januar 1908 daselbst
gestorben.

Durch beispiellose, unermüdete Loyalität
in Rath und That hat sich dieser vorzügliche Mann, der
sorgsamst und wahrhaft, unermüdet die Gefährten
als Förderer zum Entstehen der Bülacher Chronik
seit 1896 Verdienste in solchem Umfange erworben,
wie sie keinem anderen zuerkant werden können.

Und ist es doch wahrlich kein Geringes, einen
D. Johannes Strickler, den weitbekannten Wappst-
freund an hilfsbereitschaft und zuvorkommendheit
noch zu überbieten!

Von Parner, dem wackern Pionier und Mitstreiter
zur Gründung der Gem. Chronik des Kantons Zürich
hat der an Jahren ältere, an Bildung aber weit zurück-
gebliebene Chronist von Bülach so viele Lektionen wohlwol-
lender Güternachschaffung, dass er sie nicht folgenlos
überlassen kann.

Und wie oft kam ihm ferner die ästhetisch-frühdiebst-
liche Ahnung zu Rathe, seinen manchen
finkenden Blick frisch anzuspornen zu Herausbringung
jener Passionsfrühdiebst und unersättlichen Geduld,
die dem Marzianer in so hohem Grade eigen
war.

Es ist sehr wahrhaft gebildet, der geistlos, a-
ber mit Frauen gründliche Kenntnisse zum Hofs
Aller verwandt!

Der Chronist magte die Lebhaftigkeit dieses vortheilhaften Mannes am Ostermontag 1896 im Pfarrhaus zu Häm-
heim und unterzöhl von da an einen ziemlich umfang-
reichen Briefwechsel und Austausch literarischer Arbeit
mit ihm.

Alfred Tarnier ist am 17. März 1851 in Unterstammheim als
Sohn eines Landwirths geboren. Er besuchte die Kantons-
schule zu Fraumfeld und studirte in Zürich und Jena
Geologie zusammen mit Z. Efflinger, dem nachherigen
Pfarrer von Bülach. Sie waren beide Vertreter der
Lehrform-Züflung des freien Geisteslebens bei der pfändlichen
Auffassung, bei deren Vergleichen Tarnier keines-
wegs im Einklang bleiben durfte. — Als Student
gandigte er einmal in der frisch umgebauten Kir-
che in Bülach für den verstorbenen Vater Tarnier.

Mit 1875 war er Vicar in Austerlitz; von 1876 bis
1880 Pfarrer in Wilsdorf am Hallen. In diesem
24. Aug. Jahre wählte ihn seine Heimatgemeinde Stammheim
zu ihrem Vorkorger u. 1888 zum Kantonsrath.

Die große Gemeinde gab ihm viel Arbeit, zumal
Tarnier es mit seiner Amtspflicht für Kirche,
Vorkorger und Schule mühsam nahm.

Nichts war ihm so sehr zuwider als das Krabbeln der
Spindliteratur. Er ließ sich keine Mühe sein, diese
mit allen Kräften entgegenzuwirken durch Abfassung
guter Volksschriften, wozu er auf Anderen daselbst
angalagend wirkte. Doch er es auch in dieser Be-
ziehung nicht bei bloßen Worten bewenden ließ,
sondern sein bei Hirtens in Rüttgart verfaßtes
mitgezeichnetes Volksbuch: „Kamars u. Gadästriff.“

8. 300 Seiten. Sagen der allgämnarischen Kirche. Eine
solche gediegene Gabe an den kassen Heil unsers Vol-
kes ist ein kluges Zeugnis von gründlicher Kenntniß
des Lebens und seiner edlen Bedürfnisse.

Seine große Arbeitskraft u. Fähigkeit wollten sich
von da an ableiten, weil er ein Baumkopsch war!

— Oben ja! und was für einer! — Was den doch dem Baum-
kopsch solches Leistungen verpfändender Züflung zugehört.
Man warden wissen!

Groß war seine Hingabe zu Befreiung von Anfechtungen und Hassflagen, zu Befreiung von Dürst und Correc-
tionen, zu Anfechtungen und Ueberfetzungen und vielen
Gefährlichkeiten mehr, womit er dem Cronisten von Lülach
Umgang dem jüngeren seine Arbeit erleichtern half.
Sie sind mir denjenigen sichtbar, die den allzeit durch-
breiten nasser kanten. — Er werden daselben nicht
weniger sein.

Die Croniken von Lülach reifen so sich zur Klar an,
wissenschaftliche Befähigung solches Halbes, die zwar
binnen annehmen, — jedoch nicht dem Zufalls oder bloß
für Lobredner, sondern wissenschaftlicher Dankesverpflich-
tung verpflichtet sind, diesen Blättern vorangestellt
und einverleibt zu haben. [5. 6, 21, 23 30. Teil 3]

Fast selbstverständlich hätte der Herausgeber von Ham-
burg die von ihm erbetene Dürst des großen Ar-
bets „Religiöse Gemeinschaften“ wofür dem Cronisten
als Laie das Entstehen eines Geologen der Landeskir-
che unerschöpflich sein u. beispielsweise ebenso das Aus-
sehen für Ueberfetzung lateinischer Pflanzwerke, etc.
ablesen können mit Hinweis an den früheren Ortgriff-
lisen, was mancher Andere, als „ringar“ aufpassen hätte.
Er aber konnte nicht bloß bald möglichst Antwort, sondern
unmittelbar mit 24 Bänden anhängender Handschrift
mit Abbitte wegen allseitiger Hingabe der Arbeit!
Und dabei nicht selten die Bemerkung am Rande:
„es ist schon spät, — es geht auf Witternacht, morgen
ist Sonntag.“

Auf seine fingerweisen Bemerkung des Cronisten
über die Quellen für die Viskose zu Haggel in d. Schweiz
Blauplanen forschte Farnet unermüdet nach, um
„seinen Blauplanen“ zu H. Hallers Biographie, das von
ihm seine beiden Söhne Joseph oder Wolfgang Farnet
von muß in den Reatburysen zu sein u. fürst, —
zwar unvollständig, was ihn jedoch nicht hinderte, bis zur voll-
ständigen über die Viskose bei Haggel in Bezug auf
Lülach u. d. Farnet in gedruckter Weise abzufandeln.
in Zwingliana I. S. 339-341.

Gem. Chr. II. Bd. S. 145-175.

3. B. III S. 37.

Bern, Sonntag
MDCCXL

Waffenplatz.

1907.

Es waren bereits schon längere Zeit durch einen großen Haub der große Waldungen, und zwar ziemlich zuverlässiger Fassung im Gange, so sei Leilach zu einem Waffenplatz von der Bedeutung derjenigen von Elm, Bière, Frauenfeld überlassen, weil zu Artillerie-Übungen fast geeignet. Ja, es würden bereits weitgehend Offerten mitgeteilt, welche Leilach für Festhaltung von Kasernen, Mäulen, Straßen und zur Lieferung von genügendem Wasser vorzuziehen machte, um das mitbenutzende Flot zu überlassen. Solche Ullis sollte ohne jede Begründung der Gemeinde gegeben sein müssen und gab Anlaß zu einer Interpellation an die Gemeindebesorger, worauf der Gemeinderat in der Gemeinde vom 23. Juni 1907 über den Rand der Waffenplatzfrage mitteilte, daß primär bis auf ein bloß unverbindliche Offerten gegeben worden seien.

Um dieser schon seit mehr als 20 Jahren alljährlich mehrmals den durch Disziplinübungen der Artillerie auf der Disziplin Leilach verursachte, fast ungeschilderte Verdrüssung der Kulturen in den umliegenden Ortschaften, zu denen wir unsere Disziplin Leilach auf Leilach, Bern, Winkel und Ziti führen. Die Wirkung der ländlichen Arbeiten und des Verkehrs übersteigt in dem betroffenen Bezirk fast sich soweit gestiegen, daß sie einen Schaden von völliger Entwertung des Bodens gleichkommt.

Seit 1893 machten die gestiegenen Gemeinden unter fünfjähriger Notierung am Anfang an den Leilach, die benutzten Güter anzubauen, oder aber das Disziplin anders zu über, verlangten jedoch bis jetzt keine Entschädigung. Und am 1. 1908 ist im Leilach für einen Anbau wiederum noch nichts vorgesehen.

In einer Versammlung zu Flot, den 2. Februar 1908 beschloß man die betroffenen Gemeindebesorger und 210 betroffenen Güterbesitzer, gegen die

1908.

Wassungsatz

Händige Benützung des bazarisierten Gebietes zu protokollieren und zu verlangen, dass dasselbe von der eidgenössischen Kantonalverwaltung erworben werde.

Der Protokollatz lautet genau wie folgt:

„Sollte auf diese Eingabe, resp. dieser Protokollatz wiederum
„ohne Ihre Antwort bleiben, oder sollte überhaupt in Bezug
„Befragen keine Folge eingebracht werden, so setzen sich
„die Grundbesitzer zur Selbsthilfe an und werden
„von den Behörden zu künftiger dadurch unmöglich
„machen, dass sie die sich resp. der benachteiligten Gebiet
„nieder während den Übungen nicht mehr verlassen
„und alle Publikationen und Warnungen missachten.
„Wollt ihr diese Massnahme fast zu sein, allen Fa-
„kultäten entgegen; allein die mögen beden-
„ken, dass dieser Entschluss der Kantonen einer
„seit Jahren gescheiterten Lösung ist.“
Diesem Protokoll traten 6 Gemeindefürsprecher n. 252
Grundbesitzer bei.

März 1908. Die Länderkanzlei erwirkte durch Gemeindefür-
sprecher Erlaubnis zur Verhandlung mit den anderen
Gemeinden und den Grundbesitzern, dass die Frage
allerdings vom Militärdepartement in Erwägung
gezogen und von 1903-1905 durch Vermittlung zur
eidgenössischen Landesverfassung über den Umfang u.
die massgebenden Kosten dieses Gebietes gemacht
worden seien. Wegen Hindernisse und Versuchen
mit einflussreichen Gesandten sollte eine Vorlage
an die eidg. Räte über den Ankauf von Fischplätzen
allein für sich nicht gemacht werden, sondern nur
zusammen mit den erforderlichen Klären und Ko-
ordinationsmassnahmen für die Länderei, indem das Pro-
jekt für den Bund von grosser, finanzieller Trag-
weite sei. Nichts sei unterlassen worden um die
Sache zu fördern.

Die Länderektion des eidg. Departements des Innern
beschäftigt sich zurzeit noch mit dem Abschluss der
Arbeit, welcher demnächst erwartet wird, um
für die Ländereisammlung zu unterbreiten.

Pyin Bylatz
Lailay-Blotm.

7.8. Aug. 1907

Ed. J. G. Felt 1908

woman. Diese betragen im Durchschnitt für die zum Aufhängeplatz nach vorzu-
stellenden Kropfen 6 u. 7 Lys p. □ Fuß; was in Betracht der noch unbekannten
Vertheilungslinien mit Ueberstehen plausiblen Formate, wenigstens
als billig erscheint. — Die Chronik erzählt hier am besten aller vorläufigen
Deliberationen bis zu kaiserlicher Bestätigung des vollständigen Aufhängeplatzes.

1907. Brunnerstift. 1908.

Hay Zerstörung n. Levisst n. 1906 besitzt das-
selbe jetzt 24 große, 2 Laster n. 2 Hinterbet-
ten. Auf 4 gepflanzte Vegetal. Seit 1902 sein
6000 fr. zur Anschaffung von Mobilien erwor-
ben worden.

1906. Marysley wurden 191 Patienten, von denen
15 im Asyl gestorben sind. Marysleyingeboren:
7287. Einnahmen fr. 20,015.10 e. - somit Betribs-
Ausgaben , 21,221.97. Defizit fr. 1206.87.

Gegen 1907 Einnahmen fr. 20,209.00, Ausg. fr. 22,570.01. Defiz. fr. 2360.21
welches im fr. 431.55 größer wäre, nämlich 2791 76;
was dieser Betrag von kleinen Krankheiten
abgenommen wie größere Leyats dem Baumguta
zugeordnet werden, umso ist für laufende
Ausgaben zu verwenden. Gegenüber solchen
Schwefelstoffs-Extraktiven steht der Fonds, welchen
das alte, bestehende Asyl n. 1887 bis 1900 einbrachte
nämlich fr. 12,900 mit dem da und ist sein Fort-
bestand sehr zu wünschen. Das Gesamtvermögen
des Asyls Brunnerstift betrug mit Ende 1906 fr. 143,540. He-
im Gemeinde-Frankensleyen hatte fr. 503.60. Ein-

1906. nasse bei fr. 353,97. Ausgabe. Frankensleyen
für a. m. a. im Jahr 1905 bei 72 Patienten 2797 Laster
n. 25 1/2 Klasten. 1906 halbjährl. bei 35 Patienten
1202 Laster n. 12 1/2 Klasten. — Harzig aufschreiben!

„ Die glückliche Trennung des Diszplins zwischen Defizit =
„ Bittgen liegt in der sorgfältigen Verwaltung d. Asyls n.
„ ungenügend operativer Kunst d. Kasse, die Jahr für Jahr
„ der Anfall der Zuträgen immer weiter vermindert.“

„ Dieser noch als solche Kälteblüte formen der Anfall namhaft.
An Vergabungen, wie folgt. 1907. Nov. Frau Maronika

Einlagen
besser als
Gastern!

„ Dragg, geb. hün (Wittw. des Schmiedemeisters n. Maronika
J. Dragg, 1822-1902) fr. 2000 n. 500 dem Lazarat-Verwal-
ter. Unter obigen fr. 431.55 sind inbegriffen fr. 175
von den Lärkern meistern anfallt fallen. (24. Dez 1907).

Jan. 1908. C. Otto Bäringer, geb. 28. Jan. 1908 fr. 5000. (1847-1908)
im dem Lazarat-Verwalter fr. 1000.

6. April „ als waren Asylgast verlegt das Rist den Eigenen König
Emil Hasenauer, Wirtin. der bei die Hof n. Pol. Befehlshaber nach fasten
Kampfe festgenommen worden heute, mit Einbruch n. verfallener Dinge.

Brunnerstift.

Unmittelbar nach Katharsablen wird er zur Abreise nach London auf Lagerposten liegen, wofür er, jeder Königl. Würde, als I^a Kammerherr n. d. von Schwaburg gebürtigen Königin als abkömmliche Person, die in wilder Eile zusammen gesammelt, schon lange eingeführt.

Seine weitere Vergütung von fr. 400 monat Fr. Wittwe Barbara Tumpfer u. Knechtinnen sind zwar die eine Hälfte als Beitrag für die Anlage eines Springbrunnens und den Rest von fr. 200 als Gratifikation den Diakonissen für die ihr gewidmete Pflege, wofür die Betreffenden dieselben einstimmt dem Fund für gedachte Personierung abgeben.

Sir John Bruner, Baronet, Vizekönig des Ägypten hat wiederum eine sehr große Vergütung gemacht, nämlich für Errichtung einer Tabakfabrik zu Norwich, Grafschaft Cheshire, dem Hauptort seines größten Fabrik-Etablissements 12000 Lr. St. = c. 302,000 fr.

März 1907.

Von seiner Züchtigkeit als M.P. wird mitunter in der angl. Presse verländelt und dabei der freimüthigen, offenkundigen Art gedacht, wie er als radikaler (?) Abgeordneter mit der liberalen Regierung verkehrt. Dabei fällt auf, wie Bruner, der s. Z. von der Königin selbst in den erblichen Adelsstand erhoben worden war, wegen „seiner Verdienste um die liberale Partei“ nunmehr als Radikaler erscheint?

Hoch Beamte
Bücherabk.

Krist war im englischen Parlament Sitzhalter ein Bülacher als Mitglied (ob. Bruner M.P.), sondern auch aus dem alten Patrizier-Geschlecht Lugal von Bülach hat ein Vorfahre durch Wahl die Führung in der italienischen Senat erhalten. Somit hat Bülach, trotz dem durchwühlten Namen aus dem Tag. Laß gleich Bäret weil die Frau, auf uns wartige Bürger in solchen Beamten wegen jener zu tun.

Gem. Gr. II
IX. Kl.

März 1905

Egli. Gem. Provinz
Sug. Brink III. 1905
S. 20.

Hoch Beamte.
1908.

1890

Sig. Dr. Adolfo Engel, Ingenieur von Bülach, geb. 21. Mai 1851 in Treviso, Prov. Venedig, studierte in Treviso, Prov. Bergamo war für diesen Kreis als Kandidat in die italienische Kammer gewählt worden.

Bei den Wahlen 1905 wurde Engel angesehener u. ihm, als einem, Freimaurermeister im blauen Band (Camerone) von der Lega Lombarda entgegengestellt und aufgestellt. Letzter bei der Wahl nicht erschienen, Engel wurde durch als Kandidat angenommen und, nachdem das Königl. Dekret verlesen war, die Wahl vom Freisinnigen Anführer genehmigt. Der Gegner aber besagte, die Wahl für „unmöglich“ abgelehnt von der Freimaurerei, sondern weil Engel keine Anwartschaft für italienische Staatsbürgerschaft besitze.

Seine Staatslosigkeit sollte ihm zwar nicht bestritten werden können, jedoch, wenn auch sein Vater

Dr. J. J. Engel in der That nur auf Stumpfen

Vertrauen der Bürgergemeinde gegründet wäre, nämlich in Bülach, da nun aber der König auf Grund eines Gesetzes in Kraft getretener Gesetz = Ergänzung an Engel das volle Bürgerrecht verliehen hat, so war dem Eintritt dieses Letzteren in den Kreis jeder Einspruch ferngehalten.

1907.

Curiosa. 1? Daß die Naturkraft des bürgerlichen Gemüths, das allwissende Abbild als die Hauptstätte von allerlei göttlichen Gesetzen anerkannt war, wird u. A. schon damit begründet, daß jene Bürgergesellschaft, um der Landtags außerordentlichen Vermehrung der Frösche entgegen zu wirken, sich mit dem radikalen Mittel befaß, die Heime der Frösche zu zerstören und samt u. sonders auszuwandern. - Ob solche Kräfte im bürgerlichen Gemüth begründet oder nicht, ist unklar, kann nur gleichgültig sein, Hauptsache aber ist, daß Klug und Weisheit unbegreiflichen An-

heilnehmen, von einer Ortschaft in Thurgau in
in n. d. en revanche zurückgegriffen mit allerlei
Lächerlichkeiten sich neckten und waren ab auf das
Gehtnamm, „Hilflos“, wie z. B. „Grußflämpa“
(Lunenburg). In der Regel waren ab wohlfeilste Or-
tschaften, an denen die Massen nachten, so das aufbare
Haynen, wo der Güggel bis auf den fünften Tag
in geschäftigen Aufsehen steht. Auf Brilach war mit-
ausgest an allerlei schadenfrohen Annehmlichkeiten
da es kürzweg damit beantwortete: „Lass die Kinder als Willeiden“;
darüber aber auf, namentlich gegen Lybair wohl-
gemessen, immerwährend. Von Thurgau, welchen man
mit großer Mühe und Verlust geworden war, wieder
Horn. Hier zu sehen, zeigt von gar wenig Gemi-
alitätsmässen Gemeinde wätere, welche in jeder in der Gemeinde aufstellen
der wohlfeile Standort des Bauernschicksal von Anfang
an zu viel unliebamen Umständen Anlaß gegeben
Abzusagen davon, das alle Vorstellungen zum Trotz
ein plan-tyfama zur Geltung kam, das in der Erweiterung
des Gebäudes von vornherein ansetzte, bringt schon
die Käse des Waldes, lassen nicht unbedeutende
Umwandlungen zu einem Jahr immer noch nicht voll-
zogen ist, dem Asyl großen Belästigung durchflin-
gender Ungenügen geminnen und tausenden Ge-
schmissen. Ferner wird kaum zu uns schickti-
ge Begründung gebracht werden können, für die
zuwachs Abgelassenheit, welche den Ärzten die
Lassen, dem Wartungspersonal die Betrugan-
ge in die aufrechte Ortschaft, das Abscheu der
Lassen ab immer noch aufrecht.

Gem. Chr. I.
S. 450. Abt. 15-
m. 16.

Gem. Chr. I.
Nachtrag S. 4.

Vergh. oben S. 165
Gm. d. 13. Mai 1900.

Gem. Chronik II
Vergh. S. 11.
Lunenburg 232-304

Warum dann also nicht auf dem Gemeinde-
Areal geblieben, wo die Ansicht (Algenblick)!
nicht erst mit dem Bauern v. nicht zu überwinden
Gelände hätte verkauft werden müssen, was zu-
sammen mit dem Bauplatz in Summe von fr. 13.800
in hohes Kapital verwandelt?

Batungung der
Bauhütte
Verhältnisse.

Wäre dem Rister das Asyl dieses Project
beliebt worden, so würde es ab abgeworfen oder

Curiosa.

gar noch lieber angenommen haben. Nun war aber
Jahr 1899 der Landtag zu einem neuen Kreisgemein-
dschaftsbesitzungsbeschluss. So lange Beschlüsse noch leb-
(+ 1895.) te, bewährte sich die Einrichtung des von ihm verban-
den und missversteht abgetretenen Offiziers aus bester.
Aber als bald nach seinem Tode waren der Deklama-
tionen der Staatsanwaltschaft, die sich der Staatsanwaltschaft
zu wehren fingen, bereits glücklos, kein Ende,
so dass Dr. Josef Moor, Luz. Arzt in seinem Kreis-
mit 1896 offen erklärte, dass er niemals billi-
ge, wenn der Staat irgendwelche seiner Forderungen
halten bei Verhörgängen, welche, durch pri-
vate Missethätigkeit verursacht, billigen Anfor-
derungen auf in sanitärischer Hinsicht verhängen.
Ganz verschieden war seine Meinung der unteren Offiziers-
Grob, nicht im Sinne der Confessionen genannt, weil er in
der That Verwirrung mehr als Gewinn auf dem
neuen Offiziersstand.

Das Abwasser der Lada-Einrichtung, deren Kosten
im Winter tiefer als die Praxenpfeile liegt, in fol-
gung nicht oberflächlich abgeleitet werden konnte, und
dasjenige durch die Lada-Einrichtung, der als Finanz-
man im Auftrage des Finanzes zugleich die Leitung
besorgte, mittelst eines Current-Vertrages, der zum
Kunde noch adaltes hingibt, glücklich in einen
10 Fuß tiefen wasserlosen Totwasser.

Das zweite Kind zu diesem angeblichen Wasser,
die Beschlüsse niemals anerkannt hatte, ward von
Grob angenommen. Ganz harmlos und unbefangen
wurde das Abwasser der neuen Lada, in welcher ge-
lief gewaschen ward in das Abtrichter fallen gelas-
sen anstatt mittelst eines C. 1,80 m. langen Blei-
röhren in den Current-Vertrag zu führen, wie der jah-
rige Lepitzner J. Lauffer, dessen bei C. 4.50 m. Kosten
mit bestem Erfolge hat. — Da nun jenes Land
von so viel, von allen erwarteten Löhnen! (regelmäßig)

geleitet ward zum Überlaufen oder durchfließen in den Keller kam,
so hatte die Offiziers-Commission keinen anderen Ausweg gefunden, als jenes
C. 450 m. lange Abtrichter in den Hindertag zu Hindertag oder aber
ein jenes Abtrichter unbegrenzt!

Nil sub sole novum.

2.^o Eine andere Befehlsergänzung, welche der Rath in der Gemeinde auffallend glänzt, spielt sogar im Laufe der Todten, — auf dem Friedhofe ab. So musste nämlich auch 1906 eine neue Quar-
tals-Abtheilung in Angriff genommen werden. — Es wurde in derselben als erste Laiche
Christian Blain, gen. Lammars beigefetzt, und
zwar auf dem linken, (östlichen) Flügel, so dass
von dem en face stehenden Lappstein der
Grabsteine von rechts nach links (Judenma-
nen) setzen gelassen werden müssen.

26. Dec. 1906

Es ist jetzt wieder der Friedhof bemerkt, und der
Friedhofsrath, dem dies gewiss für bezogene
Hilfskraft von fr. 3 per Laiche auf die Befähig-
keit zukommt, sich von ihrem Verbleib zu überzeu-
gen, erwirkte den Fall noch mehr durch die
unüberlegte Anordnung, die nachfolgenden 2

2. Jan. 1907.

Laichen als Einfänger auf dem rechten Flügel
zu bestatten, wofür Blain mit St. 956 gezahlt
hatte, mit der Begründung, dass mit nachfolgen-
den 43 Männern der Laiche schliesslich wieder ge-
schlossen sei mit St. 1000, die von allerdings un-
benutzten nicht an ihre richtige Stelle gelangt.
Somit lag also nicht bloss Blain, sondern auch
jede andere Laiche der Laiche 956 — 1000 am
verschiedenen Orte, diese letzteren zwar nur um
eine Nummer, was dennoch unstatthaft ist, weil
das Bestattungsgesetz jede Verschiebung auf
das Strengste untersagt. — Die Laiche waren,
zeitweilig, am leichtesten dadurch erledigt ge-
sen, die Laichen an Blain anzuschliessen und
von links nach rechts zu bestatten, die Nummern
gleiches aber, die schliesslich unter die Grabmäler
gesteckt werden, umzuwandeln, jeden für sich
an seiner Stelle, womit die jüdische Leiche
eliminiert geworden wäre.

Am rechten Flügel wieder angelangt, wäre von
nichts im Wege gelegen, in bisheriger Weise, nämlich
von rechts nach links, fortzusetzen.

Oct.

Christian

So lagten also sein jüngerer Bruder Heinrich Meier
u. sein Nasse Fritz Meier Laßward ein und
gelangten nach Abweisung vor 2 Instanzen
sogar vor der Landwehrkass. Da nun aber eine
Übergrabung u. Verpflegung sämtlicher bis da-
hin Laßwarden nicht angeseh. wurde, so erbat auch
dieser den Gehalt als auf „Verpf.“ beruhend
und wie die Laßward, allerdings unter Zusätz-
nahme werthloser Formulare, abzuf. ab.
Der Aufsp. gef. mit einem Konrad Meier Sohn
am 16. Aug. 1907.

[illegible]

Joban
F. 129. 147.

Yfwarth.

Heimgarten. Fortf. zu S. 101.

die Kontraktierung der Längensachsen für
die 5 Messungen Nr 365, 397, 425, 426, 538
ergab fr 52 575. Ein kann mit Annahme der
normalen Funktion eines diesen Preis an Gubr.
Umsätzen. Hieraus fand sich eine un-
sichere Gant halt von Tafelabr, Gewächssäften,
Vielmalen engros bei ungemeinlich zahl-
reicher Kauskraft. Zwischen den Aufwänden
und der Einkommenskraft von Lülach, welche die-
selben mehr n. mehr wegen ihrer Abstinenz,
dem Vegetarismus als Sonderlingen zu betrach-
ten sich geneigt, nachdem in der That intimere
Beziehungen wenig Eingang.

am 11. Febr
1907.

28. Febr. 1907

Post-Verkehr

1906.

Verkaufter Briefmarken	25,570
Aufgaben Post n. Aufstehenden	65,200
" yorlofrie Korrespondenzen	17,164
" kauspflichtige	9669
Verkaufter Zeitungen	114,744
ausgegeben	126,860
Kaufkraftausgaben	11,729
Verkaufter Karten	17,117
ausgegeben	22,073
Einzugene Geldsummen nach d. Schweiz	8161
" " nach dem Ausland	1187
Ausbezahlt	aus der Schweiz 7812
" " dem Ausland	280
Verkaufter Einzugsmandate	1526
erhalten	1472

Die Auswanderung (nach Amerika) scheint schon
höheren überprozentual zu sein, je Lülach
ist ein Anstieg, wenn sie anderswo bereits festbar wird, noch nicht zu bemerken.
Gottfr. Meier, gut Köbis, vor C. 20 Jahren als ein
ausgewandert ist 1906 Direktor der Mill-Creek
Bärfabrik in Buffalo U. St.; er arbeitete in ja-
nem Jahr 1, 299 013 lb Milch, also c. 13000 Cent-
zu 10, 477 d, 22 cents, (c. 52000 fr) also p. lb 4 rpp, p. l. 3 rpp.

Nachl. auf
hiesiger
1907.
N. 2.

Auswanderung.

21. März 1907.

Karl Rinderli, Müllersbauerngeb. 1839, in Bu-
sach am Bodensee seit 1902, verheiratet nach seinem früheren

2. Juni 1907.

Jacob Kern, Kaufmann, geb. 1857 befiel zu rüch
von Yokohama, Japan.

10. März 1908.

Adolf Hansart Urmayer
bezieht sich zu seinem Bruder Gottlieb H. geb. 1864.
gleichen Geschäfts abblieben, Bankausfall
fabrik in La Paz, Bolivia seit c. 20 Jahren

Goldene Medaille nebst Diplom mit dem König

Aug. 1907.

erhält an der intern. London-Crystal-Palast-
Ex. den Grand-Prix von der intern. Antwerpener-

Mai 1907.

Ausstellung.

Antonio Bianchi, Destillateur z. Marignan
Bülach. — Die Auszeichnung wäre einer besseren
Erfindung würdig gewesen, anstatt einem
Spiritusöl „Flora-Liquor“ u. d. d. „Club Bitter“!

Kunst &

Industrie.

1907.

Nach der Gewerbe-Ausstellung haben
bereits die Kunstleistungen des Malers
Jean Kern von Bülach, abgewandelt in Paris,
— neben den Werken berühmter Künstler im
Kunstlerhaus in Zürich ausgestellt — in weiteren
Kreisen sehr freundliche Anerkennung der Kunst-
kritik erworben. Bei seiner Begehung und beispiel-
haften Fleiß hat Kern, der schon vor seinem Jahr-
zehnt bereits willigst unsere Chronik mit dem
wohlgetroffenen Bildnis Herzog Leopold III.
den Vergaber unserer Medaille v. 1384 zierte
und auch mit weiteren Zeichnungen u. Fotograf.
Aufnahmen uns mehrfach freundlich gehul-
flichtet, so zu solcher Dankbarkeit gebracht
dass seine Befandlung des internationalen Kunst-
festes zugleich bei kräftigen Mäthen seinen
einen prächtig ausgestatteten Landschaften
mit anderen Gruppen in voller Tätigkeit, als
(Schneider, Flieger, Mäher) bisher ganz unbekant
Prize verleiht. — (Fortf. bei Ausstellung.)

Gen. Chr.
I. 36.
nach Himmels
fol. 727. b.

der Hand der Industriellen ebenfalls am besten mit der zweijährigen Gewerbe-Anstellung in Betracht kommen.

Industrie
1907.

Die Senerei geht mit Anfang des Jahres von der Genossenschaft über an Joh. Lang-Bodmer v. Litzwil, H. Larn zu figurieren um fr. 12000 incl. Mobilien.

Sind von H. Redler, Gärtner in Heringarten andigete, von Heringer in Lützel gedruckt, die "Wasserspit" ist nach kürzester Frist im Druck eingegangen u. somit die in derselben ausgesprochene "Lösung der sozialen Frage" ihrerseits re-mit geblieben. Der Herausgeber aber, Heringer, dankt für die Herausgabe der "Wasserspit" der voransichtliche Dank dafür nicht ausgeblieben sein würde, das von derselben den Vorwissen "Kritik" abgefolgt, der ihn bereog zur Herr der Wasserspit einen Schritt zu thun, indem er nämlich v. 1. Jan. 1907 an der Wochenzeitung vom wasserfaulen Tag des freysinnigen Datums lässt, also Dienstags u. Freitags.

Wasserspit

"veritas odium parit!"

Es folgte der Volksfreund mit N. 22 vom 20. März 1908. die bisser an der Birn zur Hand getragene Lüge eines zwecklos ausgesprochenen Datums hat sich zwar gar wenig vermindert, und wenn Veränderung von derselben noch einleuchtend anderen Blättern, besonders religiösen, sehr zu empfehlen.

20. März 1908.

Die Glasfabrik Helvetia A.G. Bülach

müßte sich eine sehr widrige Kritik gefallen lassen, N. 3. 3. Nov. 1907 von dem offenbar mangelhaftesten Sender von 7. 3. 3. Nov. 1907

Es ist mit Erfolg widerlegen zu können. — Ihre Eröffnung hat der Humor auf den 1. April 1908, und ebenfalls in unsern noch vor Ablauf dieses Jahres in Aussicht gestellt. Fast unheimlich ist die im Jahr bald zweijährigen Lanten sehr schnelle Ueberwindung, der trostlose Zustand der zweijährigen Gärten in der Gärten. Es ist zu Arbeiterwohnungen erworben u. deren ganzig verlangt sofortige Länkung (1906) so viel unmögliche Länkung zufließen. Wohnungsänderungen verurteilt.

Croquis
N. 45, 54, 56. 271.

1907.

Boycott.

Fortsetzung zu S. 110.

Robert Smith.
N. J.

Schon längst waren Mittel und Wege bekannt, unbekanntes Laifomir in den Felsen zu stellen, um ihnen das ewige Aufsteigen zu verhindern. war dies ein nicht gerade seltenes Vorkommniß zwischen innerlich großartigen Vorfsmagnaten, (wie Farnar sie wohl benannte) und Hainfandwaben, die, als sie nicht aus der Farn (Wälfslam) hinauskommen waren, freie Meinungsäußerung sich erlaubten über Dinge, die zu leben sind, oder auch nicht sind! Man spricht dieses Verfassers auf Zerstreuung: „Einem der Luthers fürer finken“, d. h. durch Hingezämen. Bei unvorstellbaren Querschnitten, dann nur Alles n. Jedes einmal nicht recht lag und deren Zustimmung nicht eine einzige Befürwortung in ihrer Aufstufung zu gewinnen vermochte, hat meistens auch eine schwärzige Doytstelle oder ein missliebiger, unbekannter Antheil als Befürwortung die gewünschte Wirkung, so daß sie bald und lankamer, ja oft gar zu „Insmang“ wickeln.

[illegible]

1907.
Boycott

Siehe oben, anlässlich des Landentages vom 1. Apr. war von dieser Massregelung die Rede, welche im Jahre des Landentages und des Freischaarzuges stattfand, im Grunde sogar mit der Ausspaltung verflochten ist.

Im Vorfall hat die Versammlung abgelehnt gestützt auf Art. 48 der Statuten. Loegg hatte ihn schon mit einem anderen Grunde bekämpft, indem er es nämlich als einen unstatthafter Versuch ansah, dass die Versammlung von Land als ein einseitiges Landesrecht für die bevorstehende Landwirtschaftliche Ausspaltung zu erzwingen suchte, während er diese vielmehr als ein bloßes Sympathie-Unternehmen betrachtete, betrieben von den bekanntesten Gegnern der Landentage. Er wurde für diese mit keinem Fußes betrachtet, ihr aber nicht in der Folge.

Darauf beschloss der Gewerbe-Verein des Luz. Bezirks die Wochenzeitung zu boycottieren, weil deren Direktor Loegg schon seit Jahren den Gewerbeverband für immer und für alle für den Herbst in Aussicht genommenen Ausspaltung schädigte.

17. Febr. 1907.

Der Boycott soll nicht nur für den Verein als solcher gelten, sondern auch für die Mitglieder in Privat sein, d. h. die Mitglieder sollen in der Wochenzeitung auch für ihre Person selbst nicht weiter mehr inserieren, was doch vielmehr als der Direktor der Wochenzeitung schädigen müsste, der zudem noch selber Mitglied des Vereins ist. — Kurz nachher folgte dann auch der Boycott vom Wirtschafts-Verein des Luz. Bezirks gegen Loegg, weil dieser im Handelsrat gegen den Wirtschaftstand und den nach dem vorwärtigen Wirtschaftstand gesprochen habe. Dieser zweite Boycott wurde wiederum nur den Verle-ger und zwar ganz ungerecht geschildert haben und fand seinen Beschluss durch den Landentag, wie bereits oben (S. 110) gemeldet ist. Auch in weiteren Kreisen wurden solche Verfassungen missbilligt, was den Wirtschafts selbstverständlich absetzt unterstützte. Der Freisinnige von Stutzikon, nannte diesen Boycott ein Bürgerliches

25. Febr. 1907

1907.
Boycott.

Entzuges, ein vorwiegend Mittel, dass
sich ein Gewerbetreibender am wenigsten leisten
sollte. Ein anderes Blatt rief zum Kampf für die
Unabhängigkeit der Presse und schlägt vor, dass solle
den Boycottbeschluss damit beantworten, dass
sie von der bez. Gewerbe-Ausstellung in Büsch
überhaupt gar keine Notiz nehmen! (Basler Volksbl.)
Obgleich eine veranstaltete Versammlung vor-
her erfolglos blieb, so verlief sich das Gewitter
den doch ohne einzuschlagen.

Aber das Unkraut hatte schon Wurzel gefasst
und drohte rasch in Flor zu kommen und zu
gedeihen, nämlich der Boycott.

Mit demselben wurde auch ein angesehener
Kaufmann, Lo. Nicolat-Hintermaier bestraft, der
sich deshalb jedoch nicht bewegen ließ, zum Banne
zu kommen. Als sich nämlich eine Anzahl seiner
Offiziere, im Hofe logierend, die Lizenz für einen
man, nicht recht nach Lust und Laune, sondern lange noch
nach abgelaufener Polizeistunde durch wenige
strengeste Gruppel der Hausbesitzer in der Stadt
rufen zu hören, so hat der Direktor der Stadt-
Polizei Büsch ein weiteres fügen und verbot
den Hauswägern, die Polizeistunde anzusa-
gen und zwar abend zu bitten. Gegenüber
dem Hohen Nicolat suchte man der Polizei Vor-
satz, nämlich der Gemeindevorstand von
der Militär-Direktion geforderten Aufruf
mit zusammengebrachten Feigen und gab nicht
gehörte Hausbesitzer zu begreifen und wurde
von dem betreffenden Gastwirth weiterhin un-
terstützt indem dieser an Nicolat den Boycott
ankündete, - dass er ihm alle bei ihm wartenden.

Verz. Boycott
v. 2. Juni
S. 140.

den Gäste von der Kunstschaff abweisen werden
er die Lage nicht zu rücken. Dieser aber, der als Dr.
Lauterbach wegen des Gewinns eines fallen gelassen.
nachdem alle mit Aussicht bestraft worden war, be-
sahnte innerlich auf seinen Anblick, dass kein Recht
zum Handeln für Offiziere bestünde u. auf dem
selben für den Gastwirth zu Boycott.